

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

11 (13.1.1939)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezüge keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfleinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 11

Freitag, 13. Januar 1939

110. Jahrgang

## Plötzliche Angriffe — Amerikas Schreckgespenst

Ueber eine halbe Milliarde Dollar für die amerikanische Ausrüstung — Roosevelts Sonderbotschaft dem Kongreß zugeleitet

Washington, 12. Jan. Die Ausrüstungsbotschaft Roosevelts, deren immer wieder verzögerte Veröffentlichung bereits Anlaß zu zahlreichen Erörterungen und Vermutungen gegeben hatte, wurde am Donnerstagabend endlich bekanntgegeben und dem Bundeskongreß zugeleitet. Die Botschaft, die den wenig besagenden Titel „Sonderbotschaft zur Stärkung der Wehrbereitschaft“ führt, fordert die Bewilligung der gewaltigen Summe von 525 Mill. Dollar zur Verstärkung der amerikanischen Wehrmacht auf allen Gebieten. Als sehr überzeugender Vorwand für diese riesige Ausrüstung wird in den Einleitungsworten Roosevelts angegeben: „Es müßte Vorsorge getroffen werden, um die strategischen Punkte Amerikas gegen plötzliche Angriffe verteidigen zu können“ (1).

Im einzelnen sollen von den geforderten 525 Mill. Dollar Rüstungskrediten 210 Millionen schon vor Ende des am 30. Juni 1940 ablaufenden Haushaltsjahres ausgegeben werden. Von dem Gesamtbetrag von 525 Mill. benötigt die Armee 450 und die Kriegsmarine 65 Mill., während für die Ausbildung von Fliegern 10 Mill. aufgewendet werden sollen. Von den genannten 450 Mill. Dollar sollen 300 Mill. den Ankauf von wenigstens 3000 Flugzeugen für das Heer ermöglichen. Diese zusätzlichen 3000 Flugzeuge seien, so heißt es in der Botschaft, erforderlich zur Verstärkung der Luftverteidigung auf dem amerikanischen Kontinent, in Alaska, auf Hawaii und Porto Rico, sowie in der Kanalzone.

Die danach für die Armee verbleibenden 150 Mill. Dollar sollen wie folgt verteilt werden: 110 Mill. für sogen. „kritische Materialien“, die im Kriegsfall sofort in größeren Mengen benötigt werden, wie beispielsweise Flakartillerie, halbautomatische Gewehre, Panzerabwehrkanonen, Panzerwagen, leichte und schwere Artillerie, Munition und Gasmasken. Weitere 32 Mill. Dollar sollen für „Trainingsaufträge“ Verwendung finden, um die Privatindustrie auf die Massenproduktion für den Kriegsfall vorzubereiten. Der Rest soll dazu benutzt werden, um die Küstenverteidigung von Panama, Hawaii und Kontinentalamerika zu verstärken. Hierzu gehört auch der Bau einer strategischen Antostage außerhalb der Grenzen der Kanalzone.

Von den 65 Mill. für die Kriegsmarine sollen 44 Mill. für Verstärkung der Flottenstationen an beiden Ozeanen verwendet werden. Ferner sind 21 Mill. für Marineflugzeuge und Flugzeugversuchsbomben vorgesehen.

„Journal American“: ein neuer Krieg nur im Interesse politischer Kriegsgewinnler!

New York, 12. Jan. Die Hearst-Zeitung „Journal American“ erklärt am Donnerstag im Leitartikel, daß Italiens Forderungen nach territorialen Zugeständnissen zum großen Teil berechtigt seien. England und Frankreich müßten sich daran erinnern, wie geizig sie sich gegenüber Italien nach Beendigung des Weltkrieges gezeigt hätten. Ein neuer Krieg könne verhindert

werden, wenn England und Frankreich die gerechten Ansprüche Italiens erfüllten und ihre Versprechungen einlösten, die sie während des Krieges gegeben hätten.

### Ungarn vor dem Beitritt zum Antikominternpakt

Budapest, 13. Jan. Auf einer am Donnerstagabend abgehaltenen Zusammenkunft der Nationalen Einheitspartei, an der auch Ministerpräsident Imreedy teilnahm, erklärte Außenminister Graf Csaky die Bereitschaft Ungarns zum Beitritt zum Antikominternpakt. Graf Csaky unterstrich hierbei die antibolschewistischen Traditionen der ungarischen Regierung; Ungarn sei der erste Staat gewesen, der den Kampf gegen die seine Landesgrenzen zu durchbrechen drohende kommunistische Agitation aufgenommen habe.

### Auswanderung — Die einzige Lösung Die Judenfrage vor dem polnischen Sejm

Warschau, 12. Jan. Im Haushaltsausschuß des Sejm war am Donnerstag das Innenministerium Gegenstand der Beratungen. Der Berichterstatter, Bisepjmarischall Dlugosz, verwies auf den Zusammenbruch der kommunistischen illegalen Organisationen während des letzten Jahres in Polen. Man müsse aber damit rechnen, daß die Komintern jetzt versuchen werde, in die verschiedensten legalen Organisationen einzudringen. Man dürfe diese Versuche nicht auf die leichte Achsel nehmen und müsse ihnen zielbewußt entgegengetreten. In diesem Zusammenhang sei das Dekret des Staatspräsidenten über die Auflösung freimaurerischer Organisationen zu begrüßen. Was die Judenfrage in Polen betrifft, so sei eine einheitliche Auffassung in polnischen Volk festzustellen, die die Bemühungen der Regierung, die jüdische Emigrationsfrage international zu lösen, positiv bewertet. In der Tat sei die einzige Lösung der jüdischen Frage in Polen die Auswanderung. Die Schaffung eines eigenen jüdischen Nationalstaates in Palästina werde vonseiten der polnischen Regierung unterstützt, aber Palästina könne unmöglich die Frage der jüdischen Emigration lösen. Außer Palästina müßten unbedingt noch andere Gebiete zur Aufnahme der jüdischen Bevölkerung gefunden werden.

Das Maß der jüdischen Hege und Provokationen gegen Deutschland ist voll. — Das „Dagblad“ warnt.

Amsterdam, 12. Jan. Das nationale „Dagblad“ beschäftigt sich mit den Anschlüssen auf das Gebäude der deutschen Konsulatskanzlei in Amsterdam. Das Blatt sagt, das internationale Judentum habe anscheinend seine Zentrale nach Amsterdam verlegt. Man scheine sich nun damit zu begnügen, die freundschaftlichen Be-

ziehungen und Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Holland zu stören. Darüber hinaus habe nun die Hege dieser Leute zu ausgesprochen feindlichen Handlungen gegen Deutschland geführt. Glücklicherweise habe die Hege diesmal kein Menschenopfer gefordert, aber trotzdem begreife die Regierung noch immer nicht, daß die Hegeklampagne gegen Deutschland schließlich zu einem ebenso traurigen Drama wie in Paris führen könne. Ein großer Teil der niederländischen Presse scheine auch diesmal nichts aus den Tatsachen gelernt zu haben. Auch die Morgenblätter hätten tendenziöse Berichte veröffentlicht, durch die der Eindruck habe erweckt werden sollen, daß keinerlei wirkliche Schüsse gefallen seien.

Das Maß an Hege und Provokationen gegen Deutschland sei nun voll. Die letzten Ereignisse hätten es zum Überlaufen gebracht. Der Entschluß des Ministerpräsidenten, die niederländischen Chefredakteure in einer vertraulichen Pressokonferenz zu erfragen, eine korrekte Haltung Deutschland gegenüber einzunehmen, scheine daher keineswegs überflüssig gewesen zu sein, doch habe er leider wenig Erfolg gezeigt. Der Strom von Haß und Mißgunst, den täglich die niederländische Presse gegen Deutschland ausspeie, sei die mittlere Ursache der letzten Geschehnisse in Amsterdam und im Haag.

### Unvorstellbares Bauernelend in USA

500 000 Familien in Schnee und Regen auf der Straße.

Die Folgen verfehlter Regierungsmassnahmen.

New York, 13. Jan. Die anhaltend ungünstige Wirtschaftslage in Amerika zitierte in verschiedenen Teilen des Landes ein ernstes soziales Problem. Nach einer Schätzung der Bundesbehörde für Bauernschutz (Farmer-Sicherheit), die sich mit der Ansiedlung der USA-Farmer beschäftigt, führen über 500 000 Farmerfamilien auf Arbeitssuche ein Wanderleben. Die Notlage dieser Familien wird nicht nur auf die wachsende Mechanisierung des Ackerbaues, sondern auch auf die Auswirkungen des Enteregelungsprogramms der Bundesregierung zurückgeführt. Ein höherer Beamter der Bauernschutzbehörde erklärte, das ganze Problem könne leicht ländliche Unruhen zeitigen und sich zu einer regelrechten „landwirtschaftlichen Revolution“ entwickeln. In den letzten Monaten fanden bereits zahlreiche Kundgebungen vonseiten dieser brot- und arbeitslosen Bauernfamilien statt.

Auch im Südwesten des Staates Missouri kam es zu Kundgebungen, und zwar vonseiten armer Landpächterfamilien, die wegen der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen auf den Baumwollfeldern protestierten. Die großen Pflanzler sind nämlich dazu übergegangen, die Felder von hundert zusammengewürfelten Arbeitskräften bestellen zu lassen und sie nicht mehr, wie dies bisher der Fall war, an Pächter zu vergeben. Die Pächter behaupten, daß die Pflanzler die neue Arbeitsmethode eingeführt haben, um die von der Regierung aufgrund der Enteregelung geleisteten Entschädigungszahlungen nicht mit den Pächtern teilen zu müssen.

Die Pächter haben meist ihre ärmlichen Siedlungen verlassen und lagern trotz des Schnees und des Regens im Freien, so daß die Sanitätsbehörden den Ausbruch von Epidemien fürchten.

### Der Führer im Deutschen Opernhaus.

Festausführung der „Lustigen Witwe“ von Franz Lehár. Berlin, 12. Jan. Am Donnerstagabend wohnte der Führer und Reichskanzler der glanzvollen Neuaufführung der weltbekanntesten Operette Franz Lehárs „Die lustige Witwe“ im Deutschen Opernhaus bei, die unter der persönlichen Stabführung des Meisters stand.

Zur freudigen Ueberraschung des bis auf den letzten Platz besetzten Hauses erschien der Führer kurz vor Beginn der Vorstellung im Theater. Mit ihm nahmen in seiner Loge Reichsminister Funk, Gauleiter Adolf Wagner, SA-Obergruppenführer Brüdner, H-Gruppenführer Schaub, Korvettenkapitän Albrecht und der Generalintendant des Deutschen Opernhauses, Wilhelm Kade, Platz. Unter den Besuchern der Festausführung sah man u. a. die Reichsleiter Bormann, Boughler, Amann und Fiehler, den Generalinspekteur Prof. Speer, Prof. Benno von Arnt und zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des politischen und künstlerischen Lebens. In der Pause begrüßte der Führer den Komponisten Franz Lehár und beglückwünschte ihn zu dem außerordentlichen Erfolg seiner Meisterkürschöpfung.

### Französisches Militärflugzeug in ein Haus gestürzt.

Drei Personen getötet, eine schwer verletzt.

Paris, 12. Jan. Ein Wasserflugzeug der französischen Kriegsmarine ist am Donnerstagsvormittag über einem bretonischen Dorf abgestürzt und in ein Haus gefallen. Drei Personen kamen ums Leben, eine vierte erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

## Der Weg nach Tarragona frei

Die Eroberung Falset — Konzentrischer Angriff der Marokkaner auf die Stadt — Den Notizen Süditaliens droht die Einkreisung

Saragossa, 13. Jan. Das spanische Marokkotorps unter General Yague hat am Donnerstag die südkatalanische Kreisstadt Falset im Sturmangriff genommen.

Im Laufe des Tages gingen die Marokkaner von drei Seiten auf Falset vor. Im Süden besetzten sie den Ort Marja, im Norden drangen sie langsam bis an den Stadtrand vor. Nachdem die Einkreisung auf drei Seiten völlig vollzogen war, griffen die Marokkaner mit Panzerwagen, denen Infanterie mit Handgranaten folgte, die Stadt selbst an. Die Notizen, die schon vorher anhaltenden Widerstand geleistet hatten, verhängten sich noch einmal am Stadteingang, doch der konzentrische Angriff der Nationalen machte jeden Widerstand erfolglos. Der letzte Zufluchtsort der Notizen wurde die Falset beherrschende Burg, bis diese schließlich der nationalen Feldartillerie unterlag. Die Nationalen machten zahlreiche Gefangene und eine riesige Beute. Nach der Eroberung der Stadt bezogen die Truppen General Yagues sofort Verteidigungsstellung gegen etwaige Angriffe aus Süden.

Die Kreisstadt Falset, die 5000 Einwohner zählt, hat eine lebhafte Industrie und ist ein Zentrum für die Landwirtschaft der Provinz Tarragona; auch Kleintieren werden dort abgebaut. Die Einnahme dieser wichtigen Stadt durch die Marokkaner bringt die Notizen in dem ausgedehnten Südzipfel Kataloniens

in Dreieck Tarragona-Tortosa-Falset in die unmittelbare Gefahr, von dem übrigen Katalonien abgechnitten zu werden. Die Entfernung nach Reus, der bedeutendsten Industriestadt Kataloniens nach Barcelona, beträgt nur noch 30 Kilometer auf der direkten Hauptstraße, 20 Kilometer in der Luftlinie.

### Unwetter in Westaustralien.

Sidney, 13. Jan. Die Stadt Kalgoorlie in Westaustralien wurde am Donnerstag von einem heftigen Regenguss heimgesucht, der einen außerordentlichen Schaden verursachte, den man auf 50 000 Pfund schätzt. Infolge der Unterbrechung sämtlichen Stromes konnten 2000 Goldminenarbeiter eine zeitlang nicht arbeiten. Durch den Sturm wurde der Verkehr der transkontinentalen Eisenbahn unterbrochen.

Auch über Port Hedland in Nordwestaustralien ging ein starker Wirbelsturm hinweg, der sämtliche Verbindungen zwischen der Stadt und der Außenwelt unterbrach. Man befürchtet, daß das Unwetter große Verwüstungen angerichtet hat.

In Neusüdwaales dauert die Hühnerplage weiterhin an. Allein in den letzten zwei Tagen sind 21 Personen an Hühnerplage gestorben.

Blattver  
htlich und  
eggründen  
einen W  
  
n 06  
9 Uhr  
jähriges  
est  
  
ir unsere  
Freunde  
einladen.  
nsführer.  
  
findet im  
ng statt.  
  
zeitrechts  
die gefahr  
der Ort  
  
1938 habe  
gleichzeitig  
ungen auf  
der Vorm  
fernerhin  
en vorgema  
  
liegt auf  
Revidieren  
uf.  
  
Rausentem  
sachliche-Ber  
tiger Wirt  
  
kauf be  
berenten  
  
direkt ab  
unseren  
nen vorzügl  
ganzen  
500 g  
Anschnitt  
500 g  
ohne Bauch  
lappen  
500 g  
500 g  
500 g  
500 g  
  
holländer  
500 g  
  
500 g  
  
Halb-  
Ltr.-P  
48  
ing. 48  
a 48  
39  
  
n 125 F  
33 Halb-Ltr.  
Dose  
  
nen Dose  
in Tomaten  
Dose  
10 Stück 68  
salat II  
Dose  
Stück 8  
KUCH  
3% Rohort

# Das Recht auf Selbstbestimmung verwirklicht

## Der Neujahrsempfang beim Führer — Erster Staatsakt in der neuen Reichskanzlei

Berlin, 12. Jan. Um 11 Uhr empfing der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht in seinem Arbeitszimmer zunächst die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, Generalfeldmarschall Göring, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst von Brauchitsch und den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, zur Entgegennahme der Glückwünsche des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe.

Die Glückwünsche der NSDAP hat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, dem Führer bereits vor einigen Tagen überbracht. Eine auf dem Wilhelm-Platz aufgestellte Ehrenkompanie des Wachregiments erwies den Oberbefehlshabern bei ihrer An- und Abfahrt die Ehrenbezeugungen. Beim Verlassen des Hauses schritten sie gemeinsam die Front ab.

Hieran schloß sich der Empfang des Chefs der deutschen Polizei, Reichsführer Himmler, der in Begleitung von Obergruppenführer Heilmeyer, dem General der Polizei Daluge und den Gruppenführern Heydrich, Wolff und Bunde dem Führer die Glückwünsche aller Gliederungen der deutschen Polizei übermittelte.

Einige Zeit später erschien wie alljährlich unter Führung ihres „Regierenden Vorstehers“ Max Trösch eine Abordnung der „Salzwirter-Brüdererschaft im Thale zu Halle“ in der bunten Tracht der Halloren, die dem Reichsoberhaupt nach alter Sitte eine Probe des von ihnen erzeugten Salzes mit Schlad- wurt und Eiern und ein dem Führer gewidmetes Glückwünschk- gebicht, den sogenannten Neujahr-Carmen, darbrachten.

Alsdann meldete sich der Oberbürgermeister und Stadtpräsi- dent der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, beim Führer, um ihm die Glückwünsche der Einwohnerschaft Berlins zu überbrin- gen, die der Führer mit seinen besten Wünschen für den bevor- stehenden Ausbau und das Gedeihen der Reichshauptstadt dan- kend entgegennahm.

Während diese Empfänge noch stattfanden, begann gegen 11.30 Uhr von den Linden her die Auffahrt des diplomatischen Corps zum feierlichen Neujahrsempfang. Die auf dem Wil- helm-Platz gegenüber dem Eingang Wilhelmstraße 78 aufgestellte Ehrenkompanie des Heeres mit Musik und Spielleuten erwies jedesmal beim Eintreffen eines fremden Missionschefs die ihm zustehenden Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs, wobei die Musik bei dem Nuntius und den Botshäftern den Präsentiermarsch schlug, während für die Gesandten das Spiel gerührt wurde. Die weitere Vorfahrt führte durch das Doppel- portal in den Ehrenhof zur Freitreppe, wo ein Doppelposten der Leibwache den aussteigenden Diplomaten Ehrenbezeugungen erwies.

Die Missionschefs begaben sich alsdann in den Hofsaal, wo sie von Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner und dem Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes, Ge- sandten Freiherrn von Dörsberg, empfangen und von wo sie durch die Rote Halle und die Große Galerie in den Großen Empfangssaal geleitet wurden.

Nachdem die sämtlichen in Berlin beglaubigten 52 auslän- dischen Botshäfter, Gesandten und Geschäftsträger hier Aufstellung genommen hatten, betrat — punkt 12 Uhr — der Führer und Reichskanzler den Saal zusammen mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Chef des Protokolls, begleitet von Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner, dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, dem Pressesprecher der Reichs- regierung, Reichsleiter Dr. Dietrich, dem Staatssekretär des Aus- wärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, dem Chef der Persön- lichen Adjudatur der Wehrmacht, Oberstleutnant des General- stabes Schmundt.

### Die Glückwünsche der Diplomaten

Als Donen des diplomatischen Corps richtete der apostolische Nuntius Monsignore Cesare Orsenigo in französischer Sprache eine Ansprache an den Führer und Reichskanzler, die in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Herr Reichskanzler! Zu Beginn des neuen Jahres gibt sich das diplomatische Corps, das bei dem Deutschen Reich akkreditiert ist und das sich in diesem Augenblick vor Ew. Exzellenz versam- melt hat, die Ehre, Ihnen durch seinen Doyen seine besten Glück- wünsche zum Ausdruck zu bringen. Das soeben zu Ende ge- gangene Jahr, so schwierig es auch war, hat uns einen so heiteren und verheißungsvollen Tag gegeben, daß es für uns eine Stärkung und freundliche Hoffnung bedeutet, diesen Tag in Er- innerung bringen zu können. Dieser Tag, an dem vier Staats- männer gleichsam unerwartet in Ihrem Lande zusammenkamen, um in einer schweren Stunde die für den Frieden ent-

scheidenden Abkommen zu schließen, hat alle Völker mit Freude erfüllt: der aufrichtige Beifall und das Dankgebet aller waren damals der Ausdruck der allgemeinen Freude.

Als Vertreter dieser Völker, die dem Frieden zujubelten, sind wir glücklich, untererleits am Ende dieses geschichtlichen Jahres die mühtigen Schöpfer dieser Abkommen öffentlich zu ehren und gleichzeitig den Dank zum Ausdruck zu bringen, den jeder Freund des Friedens auszusprechen sich verpflichtet fühlt.

Exzellenz! Jeder aufmerksame Beobachter hat festgestellt, daß Ihre Einladung zur Zusammenkunft in München bereits vor dem Bekanntwerden ihres Ergebnisses in den besorgten Herzen der Völker ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen hat. Es war dies nicht ein einfaches Vorgreifen bezüglich noch un- sicherer Abkommen; nein, es war vielmehr die ehrliche Freude über die Einführung eines friedlichen Verfahrens, das die besten Ergebnisse erhoffen ließ.

An der Schwelle des neuen Jahres wollen wir diese Freude, die sich an das Verfahren knüpfte, festhalten und in einen Wunsch für die Zukunft wandeln. Gebe es der Allmächtige, daß ein solches friedliches Verfahren, das sich bei der Münchener Zusam- menkunft als so wirksam erwies, auch in unserem eigenen Namen die aufrichtigen und ergeblichen Wünsche für das per- sönliche Wohlergehen und das Glück Eurer Exzellenz wie auch für das Weitergedeihen Ihres Landes Deutschland hinzuzufügen.“

### Die Antwort des Führers

Der Führer und Reichskanzler erwiderte darauf mit folgen- der Rede:

„Herr Nuntius! Für die freundlichen Glückwünsche, die Eure Exzellenz mir namens des in Berlin akkreditierten und hier versammelten diplomatischen Corps aus Anlaß des Jahreswechsels zum Ausdruck gebracht haben, danke ich Ihnen aufrichtig. In Ihrer Ansprache haben Sie, Herr Nuntius, besonders des Tages der Zusammenkunft der Vertreter der vier Großmächte in Mün- chen gedacht. Auch mir drängt sich beim Rückblick auf das ver- gangene Jahr die Erinnerung an dieses Ereignis in besonderer Weise auf. Die deutsche Nation denkt in tiefer Dankbarkeit



Ankunft der Halloren zum Neujahrsempfang

Am Mittwoch mittag trafen die Halloren in ihrer hübschen Tracht mit dem Flugzeug „Halle“ in Berlin ein. Sie werden dem Führer am Donnerstag mittag beim Neujahrsempfang in der herkömmlichen Weise eine Probe des von ihnen erzeugten Salzes und das Neujahrsgedicht darbringen.

darin, daß das Jahr 1938 auch für unser Volk die Verwirk- lichung seines unabwendbaren Rechtes auf Selbstbestimmung ge- bracht hat. Wenn dieses erreicht worden ist, ohne daß auch nur einen Tag der Frieden Europas unterbrochen wurde, so hat daran in der Tat die Politik einer weisen Einsicht der Mächte, die in dem Münchener Abkommen ihren Ausdruck fand, einen bedeutsamen Anteil.

Ich habe bereits an anderer Stelle Gelegenheit genommen, aus Anlaß dieses Jahreswechsels dem Dank Ausdruck zu geben, den das deutsche Volk den Staatsmännern gegenüber empfindet, die es im Jahre 1938 unternommen haben, mit Deutschland zu- sammen Wege zu einer friedlichen Lösung der unaufhebbaren Fragen zu suchen und zu finden. Daß es gelungen ist, zu dem von uns allen gewünschten friedlichen Erfolg zu gelangen, ver- danken wir nicht nur dem Friedenswillen und dem Verantwor- tungsbewußtsein der beteiligten Regierungen, sondern vor allem der Einsicht, daß die in der geschichtlichen Entwicklung und den natürlichen Bedürfnissen der Völker begründeten Notwendig- keiten früher oder später anerkannt werden müssen und nicht zum Nachteil eines einzelnen Volkes oder Staates abgelenkt oder gar mit Gewaltmitteln verkannt werden dürfen. Die be- teiligten Mächte haben aus dieser Einsicht die notwendigen Fol- gerungen für ihre politischen Entscheidungen gezogen und damit wahrhaft dazu beigetragen, nicht nur den europäischen Frieden zu bewahren, sondern auch ein gesünderes und glücklicheres Euro- pa zu schaffen. Dieser Vorgang berechtigt auch nach meiner Ueberzeugung, darin stimme ich mit Ihnen, Herr Nuntius, über- ein, zu der Hoffnung, daß es auch in Zukunft der Einsicht der leitenden europäischen Staatsmänner gelingen wird, Europa jenen Frieden zu schenken, der den natürlichen und damit be- rechtigten Interessen der Völker im höchstmöglichen Umfange gerecht wird.

Die Glückwünsche, die Ew. Exzellenz für das Deutsche Reich und für mich persönlich zum Ausdruck brachten, erwidere ich von Herzen. Sie gelten ebenso sehr dem persönlichen Wohlergehen aller hier vertretenen Staatsoberhäupter wie dem Glück und Ge- deihen ihrer Länder.“

Nach dem Austausch der Ansprachen begab sich der Führer und Reichskanzler, begleitet vom Reichsminister des Auswärtigen, zum Doyen, beglückwünschte ihn und die nach ihrer Rangfolge stehenden Botshäfter, Gesandten und Geschäftsträger einzeln und nahm deren Glückwünsche entgegen.

Nach Abschluß seines Rundganges grüßte der Führer und Reichskanzler von der Mitte des Saales aus zum Abschied das diplomatische Corps und verließ hierauf mit seiner engeren Be- gleitung wieder den Großen Empfangssaal. Der Chef des Proto- kolls geleitete alsdann den Doyen und die übrigen Missionschefs durch die Große Galerie und die Reihe der übrigen Säle zurück zu der Freitreppe des Ehrenhofes, von wo gegen 13 Uhr die Abfahrt des diplomatischen Corps unter den gleichen Ehren- bezeugungen der Ehrenkompanie wie bei ihrer Ankunft erfolgte.

### Der Führer von den Tausenden umjubelt

Während nun das diplomatische Corps vom Führer empfangen wurde, harrten Tausende eine Stunde lang vor der Reichskanzlei aus. Sie wollten den Augenblick nicht verpassen, da der Führer auf dem Balkon erscheint. Kurz nach 13 Uhr wird das Warten der Menschenmenge belohnt. Wieder tritt die Ehrenkompanie unter Präsentiermarsch Gewehr, der Präsentiermarsch klingt auf, und im weit geöffneten Einfahrtstor zum Ehrenhof werden der Füh- rer und seine Begleitung sichtbar. Zubehende Heil-Rufe schallen ihm entgegen und begleiten ihn, als er an die Spitze der Ehren- kompanie herantritt und langsam die Front abschießt. Dann verläßt der Führer wieder den Wilhelm-Platz und begibt sich vor das „Haus des Reichskanzlers“, um hier den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie abzunehmen. Während die Truppe im Parades- schritt vorbeizieht, umhüllt die Menge ihren Führer, und die Heil-Rufe begleiten ihn so lange, bis er wieder ins Portal zu- rücktritt. Kurze Zeit darauf wird die harrende Menschenmenge noch einmal belohnt. Der Führer, begleitet von Dr. Dietrich und Obergruppenführer Brüdnier, tritt auf den Balkon. Die ganze Liebe und Verehrung der Berliner schlägt ihm wieder in endlosen Heil-Rufen entgegen.

### Ribbentrop nach Warschau eingeladen

Besuch noch im Laufe des Winters

Berlin, 12. Jan. Der polnische Außenminister Oberst Bed hat den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop anläß- lich seines Zusammentritts mit dem Reichsaußenminister in München namens der polnischen Regierung zu einem Besuch in Warschau eingeladen. Der Reichsminister des Auswärtigen hat die Einladung angenommen. Der Zeitpunkt der Reise, die einen Gegenbesuch für den seinerzeitigen Besuch des polnischen Außen- ministers in Berlin darstellt und die voraussichtlich noch im Laufe des Winters stattfindet, wird später bekanntgegeben werden.



Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Am folgenden Morgen war ein zaghaft-ungläubiger Glückschimmer in ihren braunen Augen aufgeglommen, der aber gegen Abend wieder leichten Schatten Platz machte. Während das Paar schon zu essen begonnen hatte, kamen die Ausflügler heim. Unter den angstvoll beobachtenden Augen der Frau fand eine Begrüßung statt, die von seiten des Mannes vor liebenswürdiger Un- gezwungenheit war, während bei den anderen eine leichte Zurückhaltung unverkennbar betonte wurde. Mit bemühter Lebhaftigkeit wurde über den Ausflug gesprochen. Die überlegene Herzlichkeit und Höflichkeit des Obersten von Bals erreichte es aber bald, daß sich die Gesichter ent- spannten und ein natürlicherer Ton in der Unterhaltung sich einstellte.

Er war unkehlhaft ritterlich zu dem Mädchen, kamerad- schaftlich zu dem größeren und liebevoll zu dem kleinen Jungen, und hatte in der Ansprache an den jungen Herrn, der wohl der Bruder der Frau war, einen Ton, der die Mitte hielt zwischen vorichtigem Vorfühlen und einer Bitte um Verständnis.

So bot die kleine Gesellschaft am Schluß der Tafel das Bild vollkommener Harmonie und Einigkeit, und das blieb auch an den folgenden Tagen so. Trotzdem hatte Hanspeter das Gefühl: „Hier stimmt etwas nicht!“ Am deutlichsten war das an der bräunlichen Frau zu er- kennen, deren Lächeln immer zerküßter und trüber wurde. Aber auch der junge Mann wurde von Tag zu Tag nach- denklicher.

Dann war eines Morgens der Herr von Bals wieder fort. Die junge Frau rührte ihr Frühstück nicht an und erklärte zur sichtsichlichen Enttäuschung der Kinder, daß sie Kopfschmerzen habe und nicht zum Baden mitkommen könne. Die drei Kinder verabschiedeten sich also, und Bruder und Schwester blieben allein. Hanspeter sah, wie der Bruder eine ebenso hastige wie eindringliche Frage stellte und die Schwester ihre Hände über die Augen legte und den Kopf schüttelte. Beide blieben dann eine ganze Weile still sitzen; schließlich legte der Bruder beruhigend den Arm um die junge Frau und führte sie hinaus. —

Einige Stunden später stand Oberstleutnant im Spielsaal des Kasinos und sah gedankenlos dem Treiben zu. Bald darauf kam auch der junge Mann und stellte sich, wahr- scheinlich rein durch Zufall, neben ihn. Vielleicht wollte er aber auch gerne abgelenkt sein, denn er sprach nach dem Gruß weiter, was er bisher noch nie getan hatte; allerdings ein wenig abwesend im Ausdruck, wie jemand spricht, der eigentlich an etwas anderes denkt. Er sagte belanglose Worte über das Spiel, Oberstleutnant antwortete, die Unterhaltung floß weiter — über die verschiedenen Gestalten erfahrener Wohnheitzspieler und ein junges Hochzeitspaar, das zum ersten Male sein Glück versuchte.

Vor ihnen sah eine alte Dame, ein richtiges armes Sächseln, mit einer Haarfrisur von vor zwanzig Jahren und arg zerklüfteten Seitenleide. Eben hatte sie einen für sie gewiß nicht unerheblichen Gewinn gemacht und streckte zitternd vor Freude die Hand aus. Da saßen ringgeschmückte Finger rasch an ihr vorbei und zogen das Geld mit sich. Sie schrie auf, und es entstand ein wenig Aufsehen. Die Besitzerin der ringgeschmückten Finger machte in scharfer sächselcher Sprache ihre angeblichen Rechte geltend. Die Sache wäre wohl damit zu Ende gewesen, daß der Bankhalter die strittige Summe der alten Dame noch einmal zuschob, wenn nicht Hanspeter nun scharf eingegriffen und die Entfernung der Sauerin, die er schon öfter hier beobachtet hatte, gefordert hätte.

Er fand so lebhaft Unterstützung bei seinem Nachbarn,

daß dem Aufsichtsbeamten nichts anderes übrigblieb, als die juwelenbesetzte Dame mit sich zu nehmen und die beiden Herren zu bitten, ihm in das Büro des Kasinos zu folgen, um dort ihre Namen und Beobachtungen auf- zuschreiben.

„Hoffentlich haben Sie sich da keine zu großen Un- bequemlichkeiten eingebrocht“, sagte der junge Herr, der seinen Namen mit „Dr. Möller“ angegeben hatte, zu Hans- peter, nachdem sie das Büro verlassen hatten und, als wäre es selbstverständlich, gemeinsam die Strand- promenade entlang gingen.

„Das wäre mir gleich“, antwortete Oberstleutnant. „Es widerspricht meinem ganzen Rechtsempfinden, daß diese Spielhände, die mir schon mehrfach als verdächtig auf- gefallen sind, mit ihrem Raub so glatt entweichen sollte. — Sie sehen, man kommt auch im Urlaub nicht ganz von seinem Verstand los.“

„Sie sind Rechtsanwält, wenn ich recht gehört habe?“ fragte der andere zögernd.

„Ja, aber meine juristische Belastung allein würde vielleicht mein Eingreifen nicht herbeigeführt haben. Nein, ich sehe es als ein verdienstliches Werk an, dieses Gefindel aus der Welt, das sich jetzt hier breitmachen möchte, zu stören. Im Krieg bin ich zumeist in Galizien, Rußland und Rumänien gewesen, und ich muß sagen, daß ich eine gründliche Abneigung gegen moralischen Schlandrian jeder Art mitgebracht habe. Das Schlimmste ist, daß er aufgedeckt wird. Nicht ganz feste Charaktere werden nur zu leicht von diesen Glückstürmern und Abenteurern zum Mitmachen veranlaßt.“

„Verzeihen Sie, wenn ich etwas fragen möchte: Unser Bekanntschaft ist zwar kurz, ist aber unter Umständen zustande gekommen, daß ich vielleicht — wie im Krieg — über einen Graben setzen darf...?“

„Selbstverständlich“, sagte Hanspeter einfach. „Aber lassen Sie uns einen einflussreichen Weg aufsuchen.“ Er war auf das Neueste gespannt und kaum weniger auf- geregt, als sein Begleiter. (Fortsetzung folgt)

# Ein stolzes Bauwerk des Großdeutschen Reiches

Die neue Reichskanzlei der Bestimmung übergeben — Ueberwältigende Dimensionen des Neubaues

Berlin, 12. Jan. Mit dem Neujahrsempfang des diplomatischen Corps durch den Führer und Reichstanzler hat der Neubau der Reichskanzlei, dieser erste Monumentalbau des Großdeutschen Reiches, der zugleich das erste fertige Bauwerk im Rahmen der Neugestaltung Berlins ist, seine würdige Einweihung erfahren. Seiner Bedeutung entsprechend hat damit dieser Bau eine Uebergabe an die Öffentlichkeit gefunden, wie er glänzender und großartiger nicht gedacht werden kann.

Längst schon genügten die Räume der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße nicht mehr den erhöhten Ansprüchen, die der Führer und Kanzler des jungen aufstrebenden Reiches an seine Arbeitsstätte stellen mußte. So entsprach der Wunsch nach einem monumentalen Neubau der Reichskanzlei in der Wobstraße durch praktische Bedürfnisse. Nach dem Willen des Führers aber hat dieser Bau über diese reine Zweckbestimmung hinaus die Aufgabe, würdigste Repräsentation der in seiner Person konzentrierten Macht des Großdeutschen Reiches zu sein. Wie der Führer kürzlich beim Empfang der Arbeiter, die an diesem Bau mitgewirkt haben, gesagt hat, empfängt er in diesen feierlichen Räumen nicht als Privatmann — der ebenso wie in der Zeit vor der Machtübernahme auch heute immer noch die gleiche Wohnung in München hat —, sondern hier steht er den Vertretern der auswärtigen Mächte gegenüber als der Sprecher eines 80-Millionen-Volkes, als der Repräsentant des jungen und starken Großdeutschen Reiches.

Es klingt kaum glaubhaft, aber es ist Tatsache, daß der Führer erst vor Jahresfrist den Entschluß gefaßt hat, diesen monumentalen Bau zu erstellen. Damals gab er diesen Auftrag an den Generalbauinspektor Professor Speer mit der Anweisung, die kürzesten Fristen für die Fertigstellung dieses Baues zu benennen. Es zeugt von der Könnerschaft und dem Weitblick Professor Speers, daß er dem Führer schon am Abend des gleichen Tages die Fristen für die Fertigstellung des Baues nannte, die im einzelnen bis auf den Tag eingehalten worden sind: Die Vollendung dieses gewaltigen repräsentativen Baues in Jahresfrist ist durchaus ungewöhnlich und einmalig, zumal die Monate Januar bis März noch durch den Abriß der früher in der Wobstraße stehenden Häuser ausgefüllt waren. Als wirkliche Bauzeit blieben also tatsächlich nur volle neun Monate.

Eine solche Leistung ist nur möglich gewesen unter Anspannung aller Kräfte, die von sich das Beste forderten. In erster Linie kommt das Verdienst für die großartige Bewältigung dieser Aufgabe dem Architekten des Baues, dem Generalbauinspektor Speer, zu, zugleich aber auch jenen Männern, die mit ihm zusammen sorgfältig bis ins einzelne hinein diesen Erweiterungsbau ausgearbeitet haben. Es sind dessen Mitarbeiter Otto Apel, Hans-Gerter Klink, Albert Dieffenbach, Hans Kaufmann und Gerhard Winter. Die verantwortungsvolle Bauleitung lag in den Händen von Karl Piepenburg und Walter Kühnelt. Darüber hinaus aber verrät in allen Teilen dieser monumentale Bau die gestaltende Hand des Führers, der nicht nur im Großen die Leitgedanken, sondern auch sehr maßgeblich die Einzelheiten bestimmt hat.

Um die ungeheure architektonische Leistung, das Ausmaß der bewältigten Arbeit überhaupt zu ermessen, mögen einige Zahlen genannt werden. Die Fassade des Erweiterungsbaues in der Wobstraße beträgt 422 Meter bei einer Höhe von 26 bis 28 Meter. In klarer Weise gliedert sich diese Front in drei Teile, zwei einander entsprechende Seitenflügel und einen um 16 Meter zurückliegenden Mittelteil, der durch die Art der Materialbehandlung und Gliederung der Fassade als der wesentlichste und bedeutungsvollste der drei Baukörper in Erscheinung tritt. Der mittlere Teil ist der eigentliche Führer-Bau, in dessen Obergeschloß die Amtsräume von Reichsleiter Bouhler liegen; der westliche Flügel beherbergt die Arbeitsräume von Reichsminister Dr. Lammers; der östliche Flügel Räume von Staatsminister Meißner. 2000 Arbeiter haben während der Bauzeit in der Wobstraße in den Tagelöhnen und 2000 Mann in den Nachtschichten gearbeitet. Weitere 2000 Arbeiter werkten Tag um Tag in den Steinwerken und Steinbrüchen, um das Material für die gewaltigen Ausmaße dieses Baues auszuhauen und vorzubereiten. Allein für die Fundamente wurden 50 000 Kubikmeter Beton verwendet; 20 Millionen Mauersteine wurden verbaut. Aus allen Ecken des Reiches ist das edelste Material herbeigekommen worden: Marmor aus der Gegend von Salzburg, aus Bayern, aus Thüringen, von der Lahn und aus den Burrengebieten; Granit aus Schlefien und aus dem Ebn-

wald; für den Schmuck der Wände und Decken sind die besten deutschen Hölzer ausgeliefert worden; Künstler bedeutendsten Namens schufen Reliefsbilder und Plakette, Bilder, Teppiche und Gobelins, so daß der Bau in allen seinen Teilen, in jeder Einzelheit das Beste vereint, was Kunst und Handwerk zu bieten haben. Seine besondere Aufmerksamkeit verwandte Professor Speer darauf, daß sich jede Einzelheit, die für sich handwerklich geblieben und künstlerisch vollendet ist, glücklich und widerspruchlos der Konzeption des Ganzen unterordnet.



Der Eingang zum Arbeitszimmer des Führers

In der Mitte der langen Halle in der neuen Reichskanzlei befindet sich das neue Arbeitszimmer des Führers. Zwei 44-Polster stehen hier Wache. Ueber dem Eingang sieht man die Initialen des Führers.

Befolgen wir den Weg, den die Diplomaten am Donnerstag gegangen sind, um eine anschauliche Vorstellung der Räume zu gewinnen. Der Besucher betritt die Reichskanzlei durch den neuen Eingang, durch das Brauzetor auf dem Wilhelm-Platz. Nach einem kurzen Durchgang durch den alten Gebäudeteil eröffnet sich ihm ein wahrhaft überraschender Anblick. Ihn empfängt die strenge und edle Architektur des großen Ehrenhofes. 68 Meter in der Länge, 26 Meter in der Breite, ist er von reichen säulengegliederten Fassaden umgeben. Der Eintretende befindet sich dem Haupteingang zum Neubau gegenüber, dessen 18 Meter hohes Gesims von 12 Meter hohen Säulen getragen ist. Zur Rechten und Linken des Treppenaufganges fanden zwei große Plakette von Professor Arno Breker Aufstellung, Partei und Beherrschung verkörpernd, die nach des Führers Urteil zum Schönsten gehören, was auf plastischem Gebiete in Deutschland je geschaffen wurde. Das Hauptportal und die rückwärtige Wandfläche schmücken Hoheitszeichen, Bildhauerarbeiten von Professor Schmid-Ehmen; Mosaikornamente nach dem Entwurf von Professor Kasper zieren die Decke des Portals.

Der erste Innenraum, das kleine Vestibül, gibt zum erstenmal einen Begriff von der Gebiegenheit der Innenraumgestaltung der neuen Reichskanzlei. Saalburger dunkelroter Marmor gibt den warmen Grund für den Fußboden. Hellroter Untersberger Marmor bekleidet die Wände, der durch die farbige Schönheit seiner natürlichen Struktur und die edle Profilierung einen harmonischen, zurückhaltenden Raumverdienst vermittelt.

Der nächste Raum, die Mosaikhalle, zeigt zum erstenmal die ungewöhnlichen Dimensionen, die diesen Bau in seiner Gesamtheit auszeichnen. Die Länge dieser Halle beträgt 46 Meter bei einer

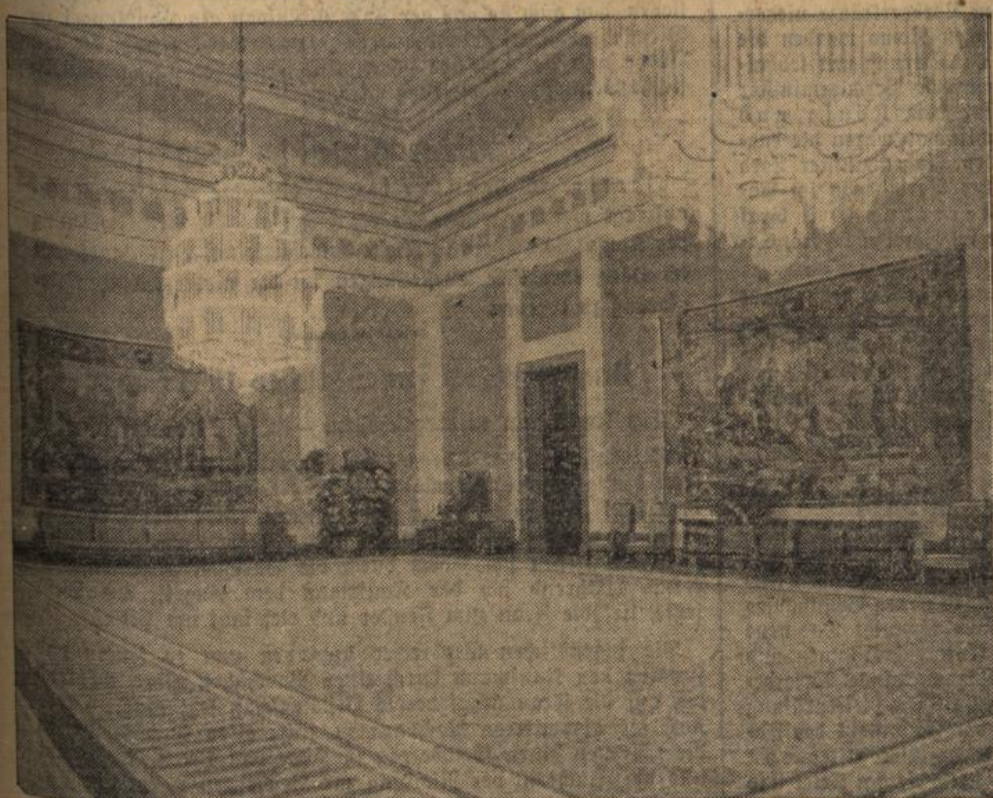
Breite von mehr als 19 Meter. Professor Speer hat bei anderen Bauten schon in der Verwendung des Mosaiks als Wandbesatz eine seit Jahrzehnten fast in Vergessenheit geratene Technik wieder zu Ehren gebracht. Zwischen Plakette aus dem schönen Marmor der Ostmark, dem sogenannten Rotgrau-Schönl, sind nun auch hier die 270 mal 8,15 Meter großen Zwischenfelder der Mosaik eingebettet worden, Mosaik, die von Professor Kasper entworfen sind. Es sind auf rötlichem Grunde heraldische Adler in hellgrauen Tönen. Goldene Hoheitszeichen über den Türen. Arbeiten von Professor Schmid-Ehmen fügen sich diesem Raume ein, dessen Ausmaße nächst denen der Langen Halle die größten der Reichskanzlei sind.

Es folgt dann ein Raum, der in seiner künstlerischen Haltung wohl ein besonderes Rabinettstück handwerklicher und architektonischer Ausgestaltung bedeutet. Es ist der Kunde Raum, ein Kuppelraum mit einem Oberlicht in 16 Meter Höhe. Die Wände sind mit Marmorplakette umgeben, die bis zur Höhe von mehr als 10 Meter aufragen. Die Füllungen bestehen ebenfalls aus edlem Marmor, dessen Heimat die Ostmark ist. Rottropf nennt sich das dunklere Material, das hellere Kirchbruch. Der Durchmesser dieses intimen Raumes beträgt 14,25 Meter. Fußbodenmuster und Deckenmalerei entwarf Professor Kasper, während Professor Breter für die Felder über den Türen in hellem Marmor leichtbeschwingte Figurenreliefs gestaltete. Wo späterhin fünf große Plakette von Professor Breter stehen werden, leuchten heute herrliche Blumengebinde, aus latten Grün üppiger Blattpflanzen strahlendes Weiß und Rot unzähliger Blüten von Clivien und Amarillis. Die künstliche Beleuchtung des Raumes erfolgt indirekt von einer Hohlkehle unter der Kuppel und von unsichtbaren Strahlern über der Verglasung des Oberlichts.

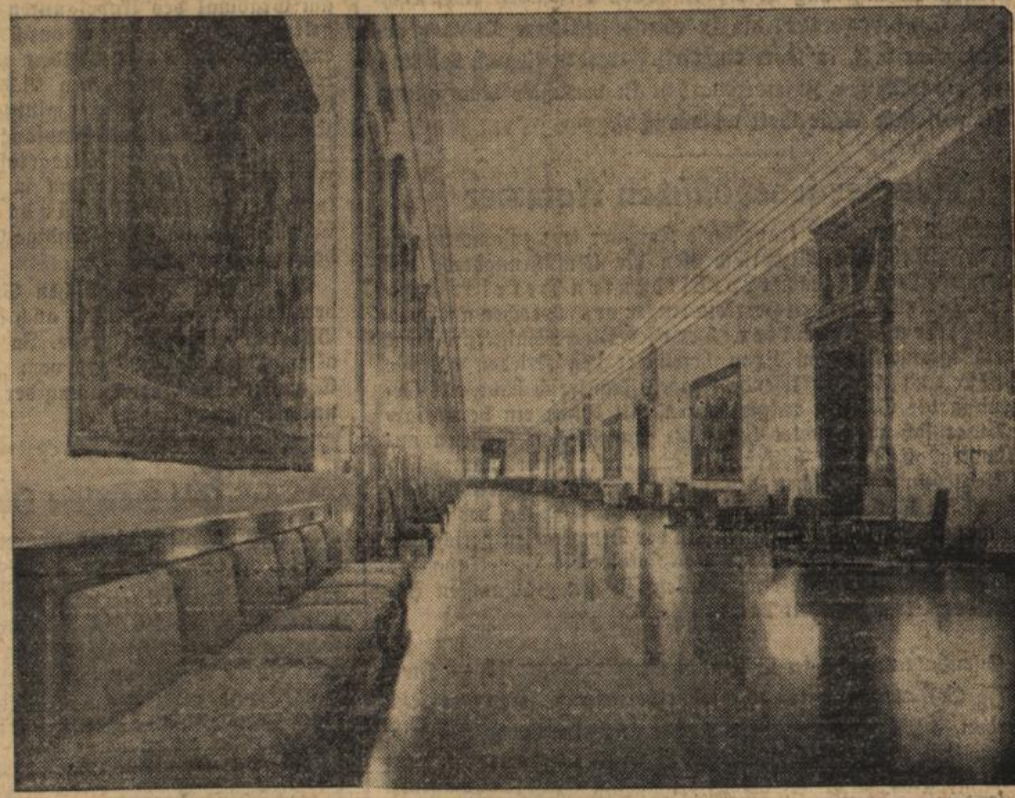
Der Blick, der sich von diesem kleinen und bestateten Raum aus in die nun folgende Halle öffnet, ist wahrhaft überwältigend. In einer Länge von 146 Meter, einer Breite von 12 Meter und einer Höhe von 9,50 Meter erstreckt sie sich durch den ganzen mittleren Gebäudetrakt. Zur Linken fällt helles Licht durch die hohen Fenster, die sich nach der Wobstraße hin öffnen. Zur Rechten liegen die Arbeitsräume der engsten Mitarbeiter des Führers, in deren Mitte das Arbeitszimmer Adolf Hitlers. Die edlen Profile der Türeinfassungen sind aus dunkelrotem Marmor ebenso wie die tief eingeschnittenen Fensterleibungen. Die großen Wandflächen gegenüber der Fensterseite werden späterhin mit Gobelins nach Entwürfen von Professor Feiner geschmückt werden, heute sind dort Wandteppiche mit Darstellungen aus dem Leben Alexanders des Großen aufgehängt, alte Brüsseler Meisterwerke aus dem Kunsthistorischen Museum in Wien. Während über den Zugangstüren Hoheitszeichen in Bronze von Professor Schmid-Ehmen angebracht sind, zieren die Türen der Längswand Kartuschen von Bildhauer Hans Vogel. Das Arbeitszimmer des Führers kennzeichnet ein Wappen mit den Buchstaben A. H. In ihren Ausmaßen übertrifft diese Halle alle repräsentativen Räume ähnlicher Art, selbst die Dimensionen des Spiegelsaales von Versailles. Wenn irgend ein Innenraum den Begriff der Großzügigkeit, der Hoheit und stolzer Repräsentation geben kann, so ist es diese Halle vor dem Arbeitszimmer des Mannes, der das Großdeutsche Reich, seine Macht und seine Stärke geschaffen hat.

Betritt man nun den Arbeitsraum des Führers, so findet man sich den 6 Meter hohen und 2 Meter breiten Fensterläden gegenüber, die sich nach dem Säulenvorbau der Gartenseite hin öffnen. Das Arbeitszimmer mißt 27 Meter in der Länge, 14,50 Meter in der Breite bei einer Höhe von fast 10 Meter. Plakette aus Linbacher Marmor, einem dunkelroten Stein der Ostmark, umrahmen die Wandfelder, die in edlem Holz gefügt sind. Der Fußboden besteht aus Kupoldinger Marmor, den ein Teppich nach dem Entwurf Maria Jägers über die ganze Fläche hin bedeckt. Eine Kassetendecke aus Kassanderholz mit Einlagen aus anderen edlen Hölzern gibt dem Raum eine ruhige, gedämpfte Note. Vom Arbeitsplatz des Führers schweift der Blick durch die Fenster in den Garten hinaus, auf seine Wände und Rasenflächen. An der Stirnwand des Zimmers läßt ein riesiger runder Tisch zu zwangloseren Besprechungen. Ein Hoheitszeichen über der Eingangstür von Professor Schmid-Ehmen, Kartuschen über den anderen Türfeldern von Professor Klein bilden neben mancherlei anderen sorgfältig bedachten Einzelheiten den herben Schmuck dieses eindrucksvollen Raumes.

Am Ende der langen Halle tritt man in den Empfangssaal des Führers, in dem Adolf Hitler zum erstenmal die Neujahrsglückwünsche der Diplomaten entgegennahm. Nachdem die Gäste des Führers die ganze Länge flucht der Räume durchschritten haben, werden sie einen tiefen Eindruck von dem Repräsentationswillen und dem künstlerisch-architektonischen Willen des jungen nation-



Hier findet der Neujahrsempfang der Diplomaten beim Führer statt.



bekanntem Glasgestalters aus Wien. Für den Teppich, der den Boden bedeckt, mußte, der Größe wegen, ein besonderer Webstuhl angefertigt werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die lange Halle in der neuen Reichskanzlei

Der Mittelteil des Erweiterungsbaues der Reichskanzlei wird eingenommen von der sogenannten Langen Halle, einem Raum von 146 Meter Länge und 12 Meter Breite, also länger als die

berühmte Spiegelgalerie in Versailles. Vor den hellen Wänden in Studiomarmor stehen die abgezogenen Profile der Fenster und Türeinfassungen in dunkelrotem Marmor „deutschrot“. Die Türen führen zu den Arbeitsräumen der Adjutanten des Führers. In der Mitte der Halle befindet sich der Eingang zum Arbeitszimmer des Führers, an dem zwei 44-Polster Wache stehen. Durch diese lange Halle werden die ausländischen Diplomaten zum Neujahrsempfang beim Führer schreiten.

Blick in den Empfangssaal in der neuen Reichskanzlei in der Wobstraße. Der gewaltige Saal ist auf einen feierlichen Charakter gestimmt und hat eine Länge von 24,5 Meter und eine Breite von 18,5 Meter. Die Höhe beträgt 11,6 Meter. Von der Decke hängen zwei große Lüfterkronen in den Raum, die Arbeit eines

# Staatsmänner feiern Geburtstag

## Görings Geburtstag

### Herzliche Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes

Berlin, 12. Jan. Wie in den vergangenen Jahren, so fand auch diesmal der 12. Januar, an dem Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring sein 46. Lebensjahr vollendete, im Zeichen der lebhaftesten Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes. Nicht nur aus dem Kreise der persönlichen Freunde und Mitarbeiter wurden an diesem Tage dem Ministerpräsidenten, dem engen und treuen Kampfgesährten des Führers, die herzlichsten Glückwünsche überbracht. Aus allen Schichten des Volkes, aus allen Gauen des Reiches häuften sich die Glückwünsche in Worten und Gaben ohne Zahl, in denen sichtbar zum Ausdruck kam, wie sehr sich Hermann Göring das Herz des ganzen deutschen Volkes gewonnen hat.

Den Auftakt zu dem festlichen Tage bildete die feierliche Ueberführung der Fahnen und Standarten des Regiments General Göring und der SA-Standarte Feldherrnhalle in das Arbeitszimmer des Generalfeldmarschalls, wo sie zum Zeichen der engen Verbundenheit dieser beiden Formationen mit ihrem Chef den stolzen Schmuck jenes Raumes bilden.

Nachdem Hermann Göring vom Neujahrsempfang in der neuen Reichskanzlei zurückgekehrt war, begannen gegen 11.30 Uhr die Gratulationen, die ihren Anfang nahmen mit den Glückwünschen aus dem Kreise der Familie und der engsten Mitarbeiter des Ministerpräsidenten. Für die Beamten und Offiziere des Stabsamtes sprach Ministerialdirektor Staatsrat Dr. Gröbner die herzlichsten Worte, für die Offiziere des Ministeramtes der Chef des Ministeramtes, Generalmajor Bodemann. Die Glückwünsche des Regiments General Göring überbrachte der Kommandeur Oberstleutnant von Arheim und die der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ Gruppenführer Reimann.

Eine ganz besondere Freude bereitete dem Generalfeldmarschall ein Ständchen der Hitlerjugend vor der Terrasse seines Hauses im Garten des Staatsministeriums. „Ich frage mich immer nur, wie so kleine Pimpfe so schwere Trommeln schlagen können“, meinte lachend der Generalfeldmarschall zum Reichsjugendführer, der neben ihm stand und der mit allen seinen Amtschefs Hermann Göring die Glückwünsche der gesamten Jugend des Großdeutschen Reiches überbracht hatte. „Ich danke euch, Jungen, das habt ihr sehr gemacht“, damit sprach der Ministerpräsident den Pimpfen seine Anerkennung aus.

Jährlich und fast unübersehbar waren die Geschenke, die dem Generalfeldmarschall aus allen Schichten des deutschen Volkes zugegangen waren. So bereiteten auch dem Generalfeldmarschall die Besuche der Hallonen, die ihre Gaben, Salz und Brot, überreichten und eines Kiepenkerls aus dem Gau Westfalen-Nord, der die Erzeugnisse seiner Heimat, weltfälligen Schinken, Schlackwürst, Steinhäger und Pumpernickel, überreichte, herzlichste Freude. Danach nahm Generalfeldmarschall Göring die Gratulation der einzelnen Gliederungen der Partei entgegen, deren Chefs dem altbewährten Mitkämpfer des Führers ihre aufrichtigsten Wünsche für ein weiteres Jahr erfolgreicher Arbeit überbrachten.

Gegen 12.30 Uhr empfing Hermann Göring die Abordnungen der von ihm geleiteten Ministerien und Behörden unter Führung von Staatssekretär Generaloberst Mich, der sich zum Dol-

metisch der Beamten des Reichsluftfahrtministeriums, des preussischen Staatsministeriums, des Reichsforstamtes und der deutschen Jägerstaffel, des Reichstages, des geheimen Staatspolizeiamtes, der Generalintendanten der Staatstheater und des Beauftragten für den Vierjahresplan machte.

Um 13.00 Uhr erschienen im Hause Göring die Mitglieder des Reichskabinetts und des preussischen Staatsministeriums, die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine, ferner Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP, der Stabschef der SA, der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, der Chef der Ordnungspolizei, der Reichsportführer, die Korpsführer des NSFK und NSKK, der Reichsarbeitsführer, Vertreter des Reichsräts und der gewerblichen Wirtschaft, ferner Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft. Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, die den Wunsch hatten, dem Generalfeldmarschall selbst ihre Glückwünsche auszusprechen, sah man neben Kommandeuren der Luftwaffe auch den Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen und den Generalinspekteur für den Neubau der Reichshauptstadt.

Die größte Ehre für Hermann Göring bedeutet es, daß der Führer selbst am Nachmittag kam, um seinem alten und getreuen Mitkämpfer, dessen starker Hand er die wichtigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben im Aufbau des Großdeutschen Reiches anvertraut hat, persönlich seine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen.

Die Formationen der Bewegung erwiesen dem Generalfeldmarschall ihre Ehre durch Abordnungen ihrer Verbände, deren Fronten der Generalfeldmarschall abschritt. Es hatten am frühen Vormittag Ehrenformationen des Regiments „General Göring“ und der Standarte „Feldherrnhalle“ und der Polizei Ausstellung genommen. Vor dem Hause des Ministerpräsidenten mußten in der Mittagszeit die Kapellen der Luftwaffe des Regiments „General Göring“, des Wachregiments der Standarte „Feldherrnhalle“, der Polizei, der Leibstandarte, des Arbeitsdienstes, des NSFK und des NSKK.

## Der Geburtstag Rosenbergs

Berlin, 12. Jan. Der Führer hat Alfred Rosenberg zu seinem 46. Geburtstag telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Alfred Rosenberg hat ferner von zahlreichen führenden Männern aus Partei und Staat Glückwünschtelegramme erhalten, so u. a. von Reichsbauernführer Reichsminister R. Walter Darré, von Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl sowie von dem Leiter des Amtes Handwerk der NSDAP und des deutschen Handwerks in der DAF, Sehnert, Alfred Rosenberg, der wie die NSK. medelt, bereits seit einer Woche im Gau Sachsen weilte und auf Einladung des Gauleiters Martin Mutschmann auf dem Jagdschloß Grillenburg Aufenthalt genommen hatte, verbrachte auch seinen 46. Geburtstag als Gast Gauleiters Mutschmann auf der Grillenburg. Am Geburtstagsmorgen überreichte der Gaumitglied Dresden den Reichsleiter mit einem Morgenständchen. Im Laufe des Vormittags trafen verschiedene sächsische Kreisleiter auf der Grillenburg ein und sprachen dem treuen Kampfgesährten des Führers und Vorlämpfers der nationalsozialistischen Weltanschauung ihre besten Glückwünsche aus.

## Unterredung Mussolini-Chamberlain

### Der deutsche Botschafter beim italienischen Außenminister

Rom, 12. Jan. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Donnerstag vormittag unmittelbar nach der Unterredung mit dem englischen Außenminister den deutschen Botschafter von Madenan empfangen. Die Besprechung diente der Unterredung des deutschen Botschafters über den Verlauf der ersten Unterredung zwischen Mussolini und Chamberlain.

Der englische Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben sich am Donnerstag um 17.30 Uhr zu ihrer zweiten Unterredung mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und Außenminister Graf Ciano in den Palazzio Venezia begeben.

In dem mit englischen und italienischen Fahnen festlich gedankten Marmorstadion des Forums Mussolini fand am Donnerstag zu Ehren des englischen Premierministers Chamberlain eine große sportlich-militärische Vorführung von über 4300 Angehörigen der italienischen Jugend des Viktorienbundes statt, der neben den englischen Gästen auch der Duce, Außenminister Graf Ciano und Parteisekretär Minister Starace beiwohnten. Von den mit Zehntausenden bis zum letzten Platz dicht gefüllten Rängen des Stadions wurde Chamberlain und Mussolini ein begeistertes Empfang zuteil.

Rom, 12. Jan. Am zweiten Tage ihres Aufenthaltes in der italienischen Hauptstadt haben Chamberlain und Halifax vormittags an den Königsgräbern im Pantheon und anschließend am Grabmal des Unbekannten Soldaten Vorberträge niedergelegt. Auf ihrer Fahrt durch die Straßen Roms wurden die englischen Gäste allenthalben von der Bevölkerung mit lebhaftem Beifall begrüßt. Um 11.30 Uhr wurden Premierminister Chamberlain und Außenminister Halifax von König und Kaiser im Quirinal empfangen; anschließend waren die englischen Minister zur Mittagstafel geladen. Außenminister Lord Halifax hatte außerdem im Laufe des Vormittags im Palazzo Chigi eine einstündige Unterredung mit Graf Ciano, der auch der ständige Sekretär im Foreign Office, Cadogan, beiwohnte.

Der Besuch der englischen Staatsmänner in der Hauptstadt des Faschismus beherrschte auch am Donnerstag vollkommen das Bild der römischen Presse. In den Kommentaren werden vor allem Mussolinis Worte vom „Frieden der Gerechtigkeit“ und Chamberlains Anerkennung der „neuen Machtfstellung Italiens“ unterstrichen.

## Die Deutsche Oberschule in Rom

### Einweihung eines neuen, modernen Schulhauses

Rom, 12. Jan. Die Deutsche Oberschule in Rom hat am Mittwochnachmittag in der vollbesetzten Aula des neuen Schulhauses mit einer offiziellen Feier ihr neues Heim eingeweiht. Das neue Schulhaus entspricht mit seinen hellen Unterrichtsräumen und mit seinem Spiel- und Turngelände allen modernen Anforderungen und vertritt als deutsche Vorkanfer für Reifeprüfung das Schulwesen des Dritten Reiches in der Hauptstadt des Faschismus in würdiger Weise. Es sprach der Botschafter von Madenan, Landesgruppenleiter Gauleitersrat Eitel und der bisherige Vorsitzende, Schriftleiter Scheffer (NSD), an dessen Stelle nach Ablauf seines Mandates nunmehr der Leiter des Preussischen Historischen Institutes, Dr. Bod, tritt. Die Einweihungsfeier war umrahmt von musikalischen Vorträgen von Professor Hermann Diener, der sich mit seinem in der römischen Luftstrecke bereits mit warmem Beifall aufgenommenen Collegium Musicum der Deutschen Oberschule zur Verfügung gestellt hatte.

nationalsozialistischen Reiches bekommen haben. Unerhört festlich dieser Empfangsraum des Führers Groß in seinen Ausmaßen, 24,50 Meter lang, 16,50 Meter breit, ist er in jeder Weise auf das Helle und Licht gestimmt; Blumendekorationen, prächtig und farbenreich, schmücken ihn. Strahlendes Licht flutet von den beiden großen Rasterlampen in den Raum, Arbeiten des bekannten Wiener Glasgestalters Lobmeyr. Rings an den Wänden entdeckt das Auge lothbare Tafelbilder edelster deutscher Kunst aus vergangenen Jahrhunderten, die sich ohne Zwang in die stolze Festlichkeit dieses Raumes einfügt.

Unmittelbar neben diesem Empfangsraum befindet sich der Kabinets-Sitzungsraum, ganz in Holz gehalten, und zwar in Kirschbaum, unter Verwendung von Wurzelholz. Eine Kassettendecke gleichfalls aus edlen Hölzern dämpft das Licht in diesem Ruhe und Konzentration atmenden Raum. Der weitere westliche Flügel enthält wie schon erwähnt, die Arbeitszimmer des Reichsministers Dr. Lammerers und seiner Mitarbeiter, ferner den gegen die Hermann-Göring-Straße hin gelegenen Arbeitsraum des Reichsministers von Neurath, des Chefs des Geheimen Kabinettsrats. In allen Arbeitsräumen, wo sie sich auch im Laufe der beiden Tage, gingen der Architekt wie der Innenraumgestalter mit der gleichen Sorgfalt zu Werke. Wie im ganzen Neubau, so wurde auch in diesen Räumen, die nicht der Repräsentation, sondern der Arbeit dienen, Wert auf die liebevollste Behandlung des Details gelegt.

Gehen wir durch die lange Halle zurück bis zum Mosaisraum, so gelangen wir von dort aus nach der Gartenfront hin in den Speiseraum, vor dem sich eine gedeckte Wandelhalle mit architektonisch schönem Tonnengewölbe entlangzieht. 80 Meter mißt der Speiseraum in der Länge, 12 Meter in der Breite. Die Holzstufelung, mit grünem Schleiflack überzogen, gibt dem Raum ein heiteres, leichtes Gepräge. Späterhin werden Wandmalereien von Professor Hermann Grabl den künstlerischen Schmuck dieses Raumes darstellen. Nach Westen hin schließt sich an den Speiseraum die Gesellschaftshalle an, ein in seiner Holzstufelung von Architekt Cesar Pinnau äußerst harmonisch gestalteter Raum, der die Verbindung schafft zu der breiten hölzernen Freitreppe, die nach dem oberen Stockwerk hin führt. Im Obergeschoß liegt hier die Bibliothek, deren Schränke bis an die Decke in einer Höhe von 5 Meter hinaufreichen. Die Vertäfelung aus Zedernholz mit eingelegten Bronzezierat stellt handwerklich ein Meisterstück dar. Porzellanplatten aus der Staatlichen Nymphenburger Porzellanmanufaktur werden den zurückhaltenden Schmuck dieses 55 Meter langen und 7,40 Meter breiten Raumes abgeben. Die flachgewölbte Decke wird Fresken von Professor Hermann Rasper erhalten. Der Teppich, in einem Stück gewebt, wurde nach dem Entwurf des Ateliers Professor Troost angefertigt.

Von der Bibliothek aus kommt man in den Modellsaal, wo in Zukunft jeweils dem Führer die Entwürfe der verschiedenen Bauvorhaben unterbreitet werden.

Auch von der Gartenfront bietet der Neubau ein eindrucksvolles Bild. Deutlich hebt sich in der Mittelfront das Arbeitszimmer des Führers hinter vier gewaltigen, 10 Meter hohen, 1 Meter starken Säulen aus Lahmarmer ab, die ihre Krönung in bronzenen Kapitälchen finden. Von der breiten Terrasse vor dem Arbeitszimmer des Führers eröffnet sich auf den Garten, seine Rasenflächen und hohen Bäume ein freundlicher und angenehmer Blick. Später werden zu beiden Seiten der Freitreppe zwei mächtige Pferdeskulpturen von Professor Thorax ihren Platz finden. Rings um den Garten wird eine Pergola geführt, in deren Mitte sich ein Gartenhaus, aus Gönninger Luffstein erbaut, erheben wird. Vom Garten aus sieht man auch die beiden Bauten an der Hermann-Göring-Straße, deren Gestaltung daraufhin abgestimmt ist, daß die großstädtischen Häuser ihnen gegenüber später einer Erweiterung des Tiergartens Platz machen werden, ein Beweis, daß Professor Speer in der Gesamtplanung des Baues nicht die Gegenwart, sondern in stärkstem Maße die Zukunft berücksichtigt hat.

Es erübrigt sich fast zu sagen, daß alle technischen Neuerungen in Bezug auf Heizung, Entlüftung, Beleuchtung und elektrische Anlagen bei der Gestaltung dieses Baues ausgenutzt worden sind. Es ist dieser Bau eine Gemeinschaftsleistung, in der sich ein einziger Wille zeigt, der in gleicher Weise der Führer, seine Architekten wie die Arbeiter besetzt. Es ist dieser Neubau der Reichskanzlei ein Werk, das den Stolz einer ganzen Nation, die Größe der geschichtlichen Leistung des vergangenen Jahres überwältigend zum Ausdruck bringt. Mit der Vollendung dieses Baues, so hat der Führer tief symbolisch zu seinen Arbeitern gesprochen, ist nunmehr erst endgültig das große und geschichtlich so bedeutende Jahr 1938 abgeschlossen worden.

## Deutsch-italienische Gemeinschaftsendungen

Berlin, 12. Jan. In Anwesenheit zahlreicher führender Vertreter des Staates, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes sowie des italienischen Botschafters in Berlin, Ez. Attolico, wurde am Donnerstagabend auf Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels die deutsch-italienische Sondereihe durch ein Festkonzert im Großen Saale des Hauses des Rundfunks feierlich eröffnet. Diese Sondereihe stellt eine Parallele zu der dem gleichen Zweck der kulturellen Annäherung beider Nationen dienenden italienisch-deutschen Sondereihe dar, die in ebenso festlichem Rahmen am 10. November v. J. in Rom eingeleitet worden ist und den Auftakt zu planmäßiger Zusammenarbeit in bewusster Ausrichtung auf die politische Nähe Berlin-Rom schuf.

## Aus der französischen Kammer

Paris, 12. Jan. Die französische Kammer trat zusammen, um nach der Wahl des Vizepräsidenten die Einführungsrede des wiedergewählten Kammerpräsidenten Herriot anzuhören. Die Ausführungen Herriots trugen ausgesprochen einen politischen Charakter. Der ehemalige Ministerpräsident und Bürgermeister von Lyon bezeichnet den Frieden als die wichtigste und eilig zu lösende Frage. Frankreich habe mit Genugtuung die Schritte aufgenommen, mit denen ein benachbarter Staat sich verpflichtet habe, die französischen Grenzen anzuerkennen. Es sei zu hoffen, daß aus dieser Anerkennung bessere Beziehungen zwischen den beiden großen Staaten hervorgingen. Im Verlauf von an die Adresse des Papstes, des Präsidenten der Vereinigten Staaten und der Demokratien gerichteten Ausführungen machte der tief sinnige Herriot die Bemerkung, die augenblickliche Zeit stelle eine Rückkehr zu den grausamsten Perioden der Vergangenheit dar.

Das Eisenbahnunglück in Bengalen ein Sabotageakt? — Zwei britische Soldaten von indischen Dorfbewohnern schwer verletzt.

London, 12. Jan. Bei dem Zugunglück in Bengalen, das, wie gemeldet, bisher 7 Tote und 49 Verletzte gefordert hat, handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Sabotageakt. Nach Aussage des Lokomotivführers, der unverletzt geblieben war, war der Schienenstrang von mehreren unbekannten Tätern aufgerissen worden.

Zwei britische Soldaten wurden am Donnerstag in der Nähe von Ranpur auf der Jagd von Dorfbewohnern angegriffen und so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

## Folgen der Judenhege in Holland

### Attentatsversuche gegen konsularische Vertreter des Reiches

Amsterdam, 12. Jan. Am Freitagabend der vergangenen Woche wurde auf das Wohnzimmer der Privatwohnung des Konsulatskanzlers vom deutschen Generalkonsulat in Amsterdam, offenbar aus größerer Entfernung, ein Schuß abgegeben. Während noch die holländische Staatsanwaltschaft mit der Suche nach dem unbekannten Täter beschäftigt ist, wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein gleicher Anschlag auf das Arbeitszimmer des Sekretärs in der deutschen Gesandtschaft im Haag verübt.

Ein benutztes Betätigungsfeld der internationalen Judenhege scheint Holland geworden zu sein. Holländische Blätter stehen in vorerbter Front der deutsch-feindlichen Kampagne dieser gewissenlosen Elemente, die es bezeichnenderweise verstanden haben, auch in die holländische Öffentlichkeit Beunruhigung und Verwirrung zu tragen. Man braucht in diesem Zusammenhang als Beispiel nur an die Verhinderung des deutsch-holländischen Fußball-Länderspiels durch den Bürgermeister von Rotterdam und andere unfreundliche Akte holländischer Behörden gegenüber dem Reich zu erinnern. Noch ist es nicht bekannt, wer die Täter der beiden Anschläge in Amsterdam und im Haag waren. Ueber das eine dürfte jedoch wohl kaum ein Zweifel bestehen, daß auch sie wie der Jude Grünspan als Handlanger im Dienste der deutschfeindlichen Hege zu betrachten sind, die von Juden und Volkshewissen systematisch gegen das nationalsozialistische Deutschland betrieben wird.

## Deutscher Protest im Haag

Berlin, 12. Jan. Der deutsche Gesandte im Haag ist beauftragt worden, wegen der Anschläge auf die Privatwohnung des Konsulatskanzlers in Amsterdam sowie auf die Gesandtschaft im Haag energische Vorstellungen bei der niederländischen Regierung zu erheben.

## Raubüberfall jugendlicher Verbrecher

### Ein Kaufmann niedergeschossen. — Die Täter verhaftet.

Waidhofen an der Thega (Niederdonau), 12. Jan. Mittwoch früh drangen drei jugendliche mit vorgehaltenen Pistolen und dem Ruf „Hände hoch“ in das Geschäft eines Kaufmanns in Karstein ein. Der Kaufmann und dessen anwesende Wirtschafterin ließen sich jedoch durch die Burichen nicht einschüchtern. Während sich der Kaufmann dem Angriff zur Wehr setzte, ließ die Frau zum Fenster und rief laut um Hilfe.

Die jugendlichen Verbrecher begannen nun zu feuern und stredten den Kaufmann durch einen Bauchschuß nieder, während ein auf die Frau abgefeuerter Pistolenschuß fehl ging. Bevor noch die alarmierten Nachbarn zu Hilfe eilen konnten, hatten die Burichen einen Geldbetrag in Höhe von 150 RM. geraubt und die Flucht in der Richtung zur Reichsgrenze ergriffen.

Einer umfassenden Fahndungsaktion gelang es, die Grenz abzurufen und die Flüchtigen in einem Wald zu verhaften.

Der durch einen Bauchschuß schwer verletzte Kaufmann wurde in das allgemeine Krankenhaus nach Waidhofen gebracht. Er ist so schwer verletzt, daß kaum Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten. Die drei Verbrecher wurden dem Landgericht in Krems a. D. Donau eingeliefert.

## Interessantes aus Baden

### Die Freilegungsarbeiten an der Burg Rötteln.

Gerach, 12. Jan. Die Erhaltungsarbeiten an der Burg Rötteln haben auch im vergangenen Jahr beachtliche Fortschritte gemacht. So wurden im Jahre 1938 von der 23 Mann umfassenden freiwilligen Arbeitsgruppe des Röttelbundes, deren aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Heimat die Freilegung und Sicherung des schönen Baudenkmals in erster Linie zu danken ist, über 1200 freiwillige Arbeitsstunden geleistet, womit die Gesamtzahl der Arbeitsstunden seit der Gründung des Röttelbundes im Jahre 1926 die stattliche Ziffer von 25 000 erreicht hat. Die Tätigkeit im vergangenen Jahr galt zu meist den Freilegungsarbeiten unterhalb der Zugbrücke, in deren Verlauf auch eine große Zahl von hübschen Funden, wie unterhalten alte Dienstmädel, Teile von Gefäßen, altem Handwerksgerät usw. gemacht wurde.

### Ein nettes Fröschchen.

Ettingen, 12. Jan. Am Mittwoch konnte hier ein 13jähriges Fröschchen aufgegriffen werden, das aus Speisart stammt und dort die Opferbüchse in der Kirche erbrochen und 4.70 RM. daraus entwendet hatte. Er war dabei für das Geld eine Luftschleife zu kaufen. In dem Laden schien ihm die Gelegenheit günstig, denn einem anderen Käufer ließ er den Geldbeutel mit 14.06 RM. Inhalt vom Ladentisch verschwinden.

### Mit dem Leichtmotorrad schwer verunglückt.

Gerach, 12. Jan. Der 34 Jahre alte Betriebsführer Wolf F. L. auf dem Weil a. Rh. verunglückte auf der Basler Landstraße in Haltingen schwer. Eine Fußgängergruppe hatte in unverantwortlicher Weise die Straße versperrt. Beim Ausweichen stürzte er auf der glatten Straße mit seinem Leichtmotorrad und zog sich einen Schädelbruch zu.

### Einer der „12 alten Männer“ gestorben.

Sausen i. B., 12. Jan. Wieder ist einer der 12 alten Männer, die alljährlich beim Hebefest am 10. Mai auf Kosten der Basler Hebefestigung mit Speise und Trank bewirtet werden, dahingegangen. Es ist dies der 76 Jahre alte Zimmermeister Friedrich Friß, der als angelegener Geschäftsmann weit im Umkreis bekannt war und dessen langes verdienstvolles Wirken in seiner Heimatgemeinde allseits anerkannt wurde.

### Tödlicher Unfall.

Marbach (bei Willingen), 12. Jan. Bei Stallarbeiten wurde der etwa 60 Jahre alte Landwirt Ferdinand Simon von einer Kuh getreten, wobei er Quetschungen und Zerreibungen im Leibe erlitt. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, starb jedoch nach kurzer Zeit.

### Wildschweine machen sich bemerkbar.

Schopfheim, 12. Jan. Auch im Gebiet des Dinkelberges wird über ein vermehrtes Auftreten von Wildschweinen berichtet. Die von Hunger getriebenen Tiere kommen des öfteren bis nahe an die Dörfer heran, wo sie Nahrung zu finden hoffen. Auch auf der anderen Seite des Wiesentals in der Gemarkung Randern wurden wiederholt die Vorstentiere gesichtet.

### Das Todesurteil gegen Griesinger rechtskräftig.

Tübingen, 12. Jan. Im Dezember v. J. hat das Schwurgericht Tübingen gegen den ledigen 25jährigen Friedrich Griesinger aus Ennabreuren (Kr. Münsingen) wegen eines Verbrechens des Mordes die Todesstrafe ausgesprochen. Gegen dieses Urteil legte der Mörder damals Revision ein. Diese hat er jedoch in diesen Tagen zurückgenommen, so daß das Urteil jetzt rechtskräftig ist.

### Der „arme“ Händler.

Im Krankenhaus von St. Gallen starb ein 80 Jahre alter Eierhändler an den Folgen eines Hirninfarkts. Der Mann hat immer als arm und unterstützungsbedürftig gegolten und viele Leute hatten ihm aus Mitleid etwas abgekauft. Als man nun nach seinem Tode keine Behauptung nachah und in Ordnung bringen wollte, entdeckte man in der Matratze des Bettes eingeklebt den Betrag von 75 000 Jfr. Selbst nach Abzug der staatlichen Steuern erhalten die Erben noch einen ansehnlichen Betrag.

## Der verliebte Junggeselle und die berechnende Tänzerin

### Liebe, Kraß und ein Gerichtsverfahren um Yvonne.

Wir wollen ihn distinkt „Georges“ nennen, den älteren besessenen Herrn in Brüssel, dem diese Geschichte geschah, die in diesen Tagen vor einem Gerichtshof ihr vielbeachtetes und dramatisches Ende fand. Georges war reich, besaß eine gut gehende Fabrik, eine dicke Bräuterei und — ein leeres Herz. Aber das kommt eben dann, wenn man ein hartnäckiger Junggeselle ist und bleiben will. Nur dann kann einem so etwas passieren, wie unserem Georges mit der Yvonne.

### Echte Liebe und — Liebe zur Briefstache.

Yvonne war 30 Jahre alt, sie sah aber nicht so aus, sie kleidete sich sehr elegant und besaß eine große Portion Lebensfreude und — na, sagen wir mal — Geschäftssinn. Außerdem war sie Ballettänzerin. Das ist schon in diesem Falle sehr viel. Monsieur Georges sah Yvonne tanzen und sein einflussreiches Herz bekam heftiges Verlangen nach einer Untermieterin. Ja, Monsieur Georges wäre sogar bereit gewesen, besagter Yvonne sein Herz ganz zu schenken und sich und sein Vermögen dazu. Zunächst fing es damit an, daß man sich kennen lernte, daß man zusammen ausging und daß Georges sich äußerst verliebt gebärdete. Yvonne gefiel das. Sie war ein sogen. kluges Mädchen, aber — wie sich zeigen wird — doch nicht klug genug. Sie brachte dem Riesenseuer der Liebe, das der alte reiche Junggeselle da abbrannte, nur eine kleine hässliche Flamme entgegen und auch die war nicht einmal echt. Kurz, die Tänzerin verstand nicht zu schauspielern. Monsieur Georges kam nach dem ersten Feuerrauch bald dahinter, daß Yvonne weniger ihn und sein Herz, als seine Briefstache und sein Bankkonto liebte.

Das vertragen Männer in dem Alter meist recht schlecht, vor allem, daß sie dahinter kommen. Monsieur Georges Liebe erlittete und war bald auf dem Grad eines mittleren Eisberges angekommen. Infolgedessen — vier Monate waren inzwischen seit der Bekanntschaft mit der Holben vergangen — führte er das Ende des „Tritts“ herbei, nach Yvonne den schlichten Abschied und verließ sie diese bittere Stunde mit einem letzten ansehnlichen Scheck.

## Schluß mit der Kinderschwarzarbeit

### Die Betreuung der wehrfähigen Jugend — Freizeitgestaltung und Ertüchtigung

München, 12. Jan. Unter Leitung von Obergebietsführer Armann nahm die Münchener Reichstagung des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung am Donnerstag ihren Fortgang. Nach der Erörterung des Jugendstrafrechts durch die Vertreter des Reichsjustizministeriums am Vortage stand nunmehr die Frage des Wehrfähigennachwuchses im Vordergrund.

Der Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Oberbannführer Schroeder, wies darauf hin, daß gerade die Sozialpolitik der Jugendzucht zahlreiche Mittel biete, die allgemeine Ertüchtigung durchzuführen. Die Hitlerjugend könne diese Bestrebungen über die Jugenddienststellen der Deutschen Arbeitsfront besonders fruchtbringend wahrnehmen, nachdem durch die Vereinbarung zwischen dem Leiter der DAF und dem Reichsjugendführer vom Dezember 1938 die Zusammenarbeit der beiden Organisationen endgültig geregelt sei.

Die Arbeit im neuen Jahr werde beherrscht von der Durchführung des Jugendurlaubgesetzes. Gleichzeitig werde man die Organisation der Betriebsjugendwaller und -wallerinnen greifend ausbauen. Die Betriebsjugendwaller hätten zumindest eine abgeschlossene Berufsausbildung und die Erfüllung der Arbeitsdienst- und Wehrpflicht nachzuweisen.

Die Freizeitgestaltung der Jugendlichen sei in erster Linie Angelegenheit der Hitlerjugend. Sie müsse für den Jugendlichen die Form der Ertüchtigung tragen, die in allen Maßnahmen der Freizeitgestaltung der Jugend anzustreben sei. Wie Obergebietsführer Armann, der diese Erklärungen untertrifft, ankündigte, würden im neuen Jahr Freizeitleger für unorganisierte Jugend-

liche in größerem Umfang als bisher ins Leben gerufen werden. Abschließend hob Oberbannführer Schroeder hervor, daß die Berufserziehung in ihrem Erfolg maßgeblich von der richtigen Berufswahl bestimmt werde. Diese werde aber nicht durch Zwangsmassnahmen, sondern nur auf dem Wege der Aufklärung, Führung und Erziehung zu erreichen sein. Rücksicht für diese Arbeit sei die Anordnung des Reichsjugendführers über die Berufsaufklärung der vor der Schulentlassung stehenden Angehörigen der Hitlerjugend.

Ueber das Verfahren der Zusammenarbeit von Hitlerjugend und Deutscher Arbeitsfront mit den Gewerbeaufsichtsämtern bei der Durchführung des Jugendurlaubgesetzes äußerte sich der Leiter der Reichsdienststelle in der Reichsjugendführung, Bannführer Boldt. Im Zusammenhang mit den neuen Vorschriften über die Arbeitsweise für Kinder forderte er nachdrücklich zur Bekämpfung der Kinderschwarzarbeit auf. Ausnahmen vom Jugendurlaubgesetz würden nur zugelassen aus dringenden Gründen des Gemeinwohls und wenn die Weiterarbeit der Jugendlichen unabweislich sei, dann aber möglichst nur unter Anordnung periodischer ärztlicher Untersuchungen oder anderer Auflagen, wie eines zusätzlichen Urlaubs, warmer Mahlzeiten oder der Bereitstellung geeigneter Beförderungsmittel.

Den Abschluß der Vorträge über die Betreuung der schaffenden Jugend bildeten Ausführungen des Gefolgshafenschaftsführers Weiskelber über das gegenwärtige und künftige Berufserziehungsrecht.

### Karlsruhe, 12. Jan. (Verpflichtung.)

Im Bürgeraal des Rathauses fand am Mittwoch in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Stadt die Verpflichtung von 140 Schwestern des Reichsbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen statt. Durch die Anwesenheit der Generaloberin Hgn. Ranke erhielt die Feier eine besondere Weihe. Gauamtsleiter Hg. Dinkel begrüßte Schwestern und Gäste und sprach von der großen Aufgabe der freien Schwestern, die sie allein von der Bewegung, der nationalsozialistischen Gesundheitsführung, gestellt bekommen. Mit neuer Ausrichtung und neuer Zielsetzung gilt es, den Kampf um die Kräftigung und Wohlfahrt unseres Volkes aufzunehmen. Die Generaloberin des Reichsbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen, Hgn. Hildegard Ranke, sprach zu den Schwestern von ihrer Verpflichtung. Die Brosche, die sie an diesem Tage erhalten, trägt das Zeichen der NSB. In diesem Sinne gelte es zu arbeiten. „Wir nennen uns freie Schwestern“, so führte die Generaloberin aus, weil wir uns unseren Beruf selbst wählen; frei wollen wir unseren Lebensweg gehen, frei wollen wir auch unseren Berufsweg wählen. Aber wir wissen genau, nicht um eigene Betriedigung zu finden, nicht um eigenen Glüdes willen, sondern weil wir uns unserem Volke verpflichtet fühlen. Schwesternarbeit ist Dienst am Volke.“

### Weinheim a. d. B., 12. Jan. (Sagdmuseum auf der Wachenburg.)

Die Wachenburg bei Weinheim an der Bergstraße geht nach Auflösung des Alten-Herren-Berandes in den Besitz der Stadt über. In dem ehemaligen Fuchssteller der Burg hat der Badische Jägerverband ein Sagdmuseum eingerichtet.

### Bad Dürrenheim, 12. Jan. (Fremdenverkehr.)

Unter Schwarzwald-Kurort verzeichnete im Monat Dezember 1938 490 Neuankünfte von Gästen mit 14 877 Übernachtungen. Nach der amtlichen Verkehrsstatistik betrug die Zahl der Besucher des Jahres 1938 gleich 16 531 mit 362 724 Übernachtungen. Das ergibt für 1938 eine Zunahme der Besucher um 1274. Die Übernachtungsziffer mit 362 724 liegt um 40 794 höher als im Vorjahre.

### Singen a. B., 12. Jan. (Kreisbauernrat.)

Den ersten Kreisbauernrat in diesem Jahre führte die Kreisbauernschaft Radolfzell in Singen durch. Dazu hatten sich 1200 Bauern und Bäuerinnen vom Bodensee und Hegau eingefunden. In zahlreichen Sondertagungen wurden die Aufgaben des Reichsnährstandes behandelt. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete am Nachmittag eine öffentliche Kundgebung mit einer Rede des Landesbauernführers Gauamtsleiter Engler-Füßlin. Er beschäftigte sich eingehend mit der Landflucht und wies darauf hin, daß nicht weniger als 12,5 Prozent aller in Baden tätigen landwirtschaftlichen Arbeitskräfte vom Lande abgewandert seien. Rund 1 badischer Morgen müsse heute von jeder bäuerlichen Arbeitskraft in Baden mehr bewirtschaftet werden als 1933.

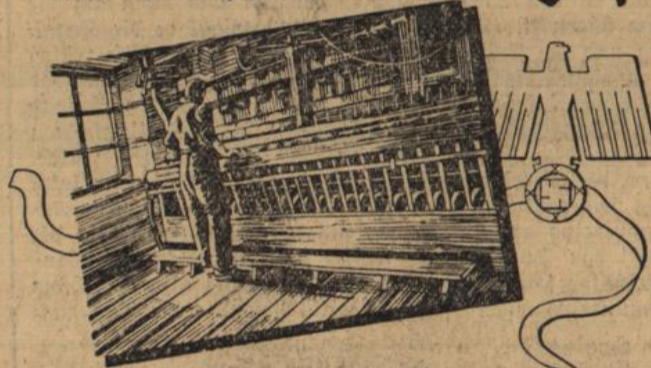
### Selmingen b. Rehl, 12. Jan. (Rheinschiffahrt.)

Infolge des zur Zeit äußerst niedrigen Wasserstandes ist ein Rheinschiff auf einer Kiesbank aufgefahren. Es legte sich quer zur Stromrichtung, wo es nun festliegt. Der Schiffsverkehr wurde nicht beeinträchtigt.

### Die Schweiz will Bodensee-Dampferlinien einstellen

Vom Bodensee, 12. Jan. Seit dem Anschluß der Ostmark an das Reich nimmt der Güterverkehr nach Italien und von Italien über den Brenner vielfach eine andere Route als ursprünglich, wo er über das Bodenseegebiet und die Schweiz ging. Dadurch ist der seit etwa 70 Jahren bestehende Trajektbetrieb von Romanshorn nach Lindau überflüssig geworden. Auch der Personenverkehr von Romanshorn nach Lindau und Rorschach-Friedrichshafen hat stark nachgelassen, so daß die Dampferverbindungen seitens der Schweiz einzustellen werden sollen. Der Verkehr zwischen den einzelnen Uferorten soll sich in Zukunft auf die Strecke Rorschach-Lindau und Romanshorn-Friedrichshafen beschränken. Die Route Rorschach-Friedrichshafen war über 100 Jahre in Betrieb.

## Gaustraßenlammlung



am 14. und 15. Januar für das W-G-W Das Seidenband, Heimarbeit des Gortzenwaldes.

### Kartengröße — von materiellen Erwägungen bestimmt.

Dann kehrte er fröhlich und vollkommen geheilt zu seiner Arbeit zurück. Für ihn war die Sache erledigt. Es war eben eine „Enttäuschung“ mehr. Bei Yvonne aber fing es erst jetzt an. Nicht, daß sie sich etwa ernsthaft in den Monsieur Georges vergafft hätte — oh, nein — aber ihr fiel allmählich ein, was für ein Schaf sie gewesen war. Von da ab begann es auf Monsieur Georges Schreißbüch Karten von Yvonne's Hand zu regnen. Es waren da Worte verzeichnet wie „schöne Stunden von ein“ — „ich habe dich nicht vergessen, Lieblich“ und „ich bin bitter traurig“. Georges konnte es nicht verhindern, daß das weibliche Personal ab und zu eine dieser Karten erwißte und natürlich las. Georges empfand alles andere als Begeisterung über Yvonne, dafür aber um so mehr Aerger! Er fühlte sich blamiert.

Yvonne aber glaubte ihrerseits, daß die Festung nun bald stürmen sei. Eines Tages erschien sie während der Geschäftsstunden im Büro, gekleidet in eine Modeschöpfung von so atemberaubender Raffinerie, daß sämtliche Stenotypistinnen vor Staunen und Neid die Hände ruhen und den Mund offenstehen ließen.

### Der Schwindel mit dem Bruder.

Yvonne rauchte in Georges Privatbüro. Hier gab es eine dramatische Szene. Yvonne warf sich schwunvoll an Georges Männerbrust und mimte ein sentimentales Wiedersehen. Sie hatte inzwischen dazu gelernt. Vergebens wehrte sich der gute Georges gegen diese Taktik. Nur schwer ließ sich Yvonne „beruhigen“ — ach, sie hatte ja nur eine köstliche Bitte an ihren guten Freund. Ihr armer Bruder sei in einer furchtbaren Lage, nichts könne ihm helfen als schnelles Geld, er würde Selbstmord begehen, der Arme und Georges sei doch so „edel“ und sie liebe ihn doch so heiß; jetzt erst nach der Trennung wäre ihr das klar geworden.

Georges beach sich das weinende, verzweifelt tuernde Wesen und dachte sich sein Teil. Er wachte ganz genau und postivo — denn ein, als er noch „ernste Absichten“ hatte, hatte er sich nach Yvonne's Familie erkundigt — daß die Tänzerin keinen Bruder hatte.

Dann aber machte sich bei ihm doch jener Webfleser im Gehirn bemerkbar, den ältere bessere verliebte Herren manchmal

bei dergleichen Gelegenheiten aufzuweisen haben. Hauptsache, ich bin sie los, flüsterete ihm sein Verstand zu. Dann schrieb er einen hochföhrigen Scheck aus, den Yvonne mit Tränen in den Augen „zur Uebermittlung an den armen Bruder“ in Empfang nahm. Aber kaum war das wertvolle Dokument in der pompösen Handtasche der jungen Dame verschwunden, als sie plötzlich furchtbar eilig hatte. Ein flüchtiger Kuß für ihren „lieben Georges“ und weg war sie.

### Prügel statt eines zweiten Schecks.

Hoffentlich kommt sie nicht wieder, hatte Monsieur Georges gedacht. Aber es war falsch gedacht. Denn still, heimlich und leise kam Yvonne in noch großartigerer Aufmachung und Kriegsbemalung eines Abends in das ihr wohlbekannte Büro geschlichen, in dem sich Georges diesmal allein befand. Und sie kam — und hatte eine neue Mordgeschichte über den Bruder bereit. Natürlich konnte nur Geld ihm wieder helfen.

Da ward es dem braven Manne zu viel. Er schloß sorgfältig die Türen und verholzte Yvonne.

Die Folge davon war, daß die empörte Dame zum Gericht lief. Da stand nun Monsieur Georges, und die Klage lautete auf eine hochföhrige Entschädigung wegen des angeblichen Schadens, den die Dame bei der, wie wir uns ruhig gestehen wollen, verdienten Abstrafung erlitten.

Monsieur Georges aber lächelte nur zu diesem Vorwurf: „Ich bestrafte Yvonne wie ich eine ungezogene Tochter bestrafen würde, wenn ich eine hätte“, lächelte er, „es waren ein paar harmlose Klaps — weiter nichts!“

### Eine Lehre für Yvonne.

Tatsächlich hatten sich keinerlei Spuren einer Mißhandlung an Yvonne bei einer ärztlichen Untersuchung feststellen lassen. Endlich mußte sie selbst zugeben, daß es wirklich nur ein paar „Klappse“ gewesen waren.

Das Gericht schloß sich in seinem Urteil dieser Auffassung dadurch an, daß es den Sünder zu einer Entschädigung von einem ganzen Franc verurteilte. Georges lächelte, griff in die Westentasche und zahlte.

„Es ist bedeutend billiger, Yvonne ein paar herunter zu hauen, als sie zu küssen!“ erklärte er dabei. Yvonne verließ nun erst in Wahrheit „geschlagen“ das Schlachtfeld.



# Aus dem Pfinztal

heute Freitag:

## Großkundgebungen im Pfinztal

Grödingen, 13. Jan. Wie bereits kurz berichtet, findet seitens der Ortsgruppen der NSDAP im Pfinztal am heutigen Freitag die zweite Winter-Großkundgebung statt, die allen Volksgenossen einen Einblick geben sollen in die Großtaten nationalsozialistischer Staatsführung im Jahre 1938 und die Aufgaben, die ihrer Erfüllung noch harren. Die Reden sind unter dem Thema: „Deutscher Lebenskampf“ zusammengefaßt. Es werden in

**Grödingen**  
in der Gemeindehalle der Kreisleiter Hg. Zitterer, Sädingen, in

**Berghausen**  
im Saale des Gasthauses „zum Adler“ der Bürgermeister von Schopfheim, Hg. Blant, in

**Söllingen**  
in der Turnhalle an der Straße nach Berghausen der Bürgermeister von Schwögingen, Hg. Stober, in

**Wöschbach**  
im Saale des Gasthauses „zur Krone“ der Bürgermeister von Singsheim, Hg. Steinmeß, und in

**Kleinsteinhach**  
im Saale des Gasthauses „zum Adler“ Hg. N. Weich-Neberlingen. — An alle Volksgenossen aus dem Pfinztal ergeht der Ruf, der Einladung zur Teilnahme an diesen Volkskundgebungen rechtlos Folge zu leisten.

## BDM Achtung!

BDM-Standortbesuch!  
heute Freitag, den 13. 1. 39 treten beide Gruppen 26, 27/109, sowie alle Jungmädelführerinnen um 1/8 Uhr in tadelloser Uniform am Schloßplatz an. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

## Das Wetter

Am Abend des Donnerstag und in der Nacht zum Freitag Regenfälle, die in Hochlagen allmählich in Schnee übergehen. Am Freitag wechselnd bewölkt und, vom Alpenvorland anfangs abgesehen, ohne wesentliche Niederschläge. Temperaturen langsam zurückgehend.

## Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels

### Adam Frisch

spreche ich im Namen aller meinen innigsten Dank aus. Besonderen Dank der Firma Gritzer-Kayser für den ehrenvollen Nachruf, dem Gesangsverein Nähmaschinenbauer für den erhebenden Gesang, dem Betriebsobmann Kaiser für seine lieben Worte am Grabe, sowie seinen Arbeitskameraden und der Werkschar der Firma Gritzer-Kayser und nicht zuletzt dem Herrn Kaplan Gindels für seinen Besuch und die tröstlichen Worte am Grabe, den ehrwürdigen Schwestern für die liebevolle Pflege, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und die überaus große Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Marie Frisch geb. Lump**

## Generalversammlung

Turnerbund K'he-Aue  
Kommenden Sonntag, 15. Januar, nachmittags 1/3 Uhr in Vereinslokal zur „Blume“ in Aue unsere

### Generalversammlung

Ich lade hierzu unsere werthen Ehrenmitglieder und Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen turnfreundlichen Beil. Dittler

Der Vereinsführer: A. Graf

## Achtung! Sonderangebot!

Preiswerte Werktagstiefel

40-46 Rindledertiefel . . . . .	5.90 M
40-46 Rindledertiefel mit geschlossener Zunge . . . . .	7.50 M
40-46 Rindledertiefel mit prima Boden . . . . .	9.50 M
40-46 Rindledertiefel geschlossene Zunge, guter Boden ohne Hinternaht . . . . .	9.75 M

**Schuhhaus Otto Henkenhaf**  
Auerstraße

## 5-Zimmer-Wohnung

und  
**3-Zimmer-Wohnung**  
mit allem Zubehör, in guter Wohnlage zu mieten gesucht

**GUSTAV GENSCHOW & CO.**  
Aktiengesellschaft

## Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 18. Jan. 1939 von 9 bis 12 Uhr und von 14 Uhr an findet im Versteigerungssaal des Städtischen Reichsausschusses, Schwabenstraße Nr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Juni 1938 Nr. 13 688 bis mit Nr. 16 600 gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen: Koffer, Schuhwerk, Herrenkleider, Uhren, Stoffe, Bekleidung, Goldschmuck, Silberne und Kupferne Schmuckgegenstände, Musikinstrumente, Radio usw. Etwa noch vorhandene Fahrrad- und Nähmaschinen kommen ab 14 Uhr zur Versteigerung.

Der Versteigerungssaal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage ganz und am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1938.  
Städt. Pfandleihkasse.

## Reklamationen wegen Zustellung des Blattes im Pfinztal

wollen bei Druckerei H. J. H. gemacht werden. Dasselbe Annehmen von Inseraten und Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“.

## Anzeigen aus dem Pfinztal

**Weinberg**  
ein  
etwa 6 Ar zu verkaufen.  
Näheres Druckerei Dajmer.

**Weißer Rüben**  
zu verkaufen  
Badstraße 52, Grödingen.

## Fließband zubehörlige Putzfrau

Ein Einstellschwein  
für Freitag (halbtags) gesucht  
Wo, sagt der Verlag d. Bl.

## Rundfunk

Programme des Reichsenders Stuttgart  
Freitag, 13. Januar: 6.00 Morgensong, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht und Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.20 Morgensong, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Der alte Fritz und die Kartoffeln, 10.30 Aus der körperlichen Erziehungsarbeit einer Rundfunkspieltour der SS, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Meister des Instrumentes, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 „Zum 5-Uhr-See“, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Eberleburg in der Krone“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Festkonzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht und württembergische und hawische Sportvorjahre, 22.30 Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

## Tages-Anzeiger

Freitag, den 13. Januar 1939.

Bad. Staatstheater: „Meine Schwester und ich“.

Stalaktenspiel: „Tantarella“.

Markgrafentheater: „Frauenehre“.

Kammerlichtspiele: „Nanon“.

Blumentheater: Konzert.

Colosseum: „Der heilige Florian“.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Dittlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krahe; Stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. XII. 3741. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**ATA** haben Sie das neue schon versucht?  
extra fein

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfennig überall zu haben.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.  
Unter Aufhebung der untern 8. Dezember 1938 bekanntgegebenen Maßnahmen wird verfügt:

**A. Sperrbezirk.**  
Die Gehöfte Langestraße 99 und Langestraße 105 im Ortsteil Karlsruhe-Ruppurr bilden einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsverordnungen zum Viehschutzgesetz.

**B. Beobachtungsgebiet.**  
Der bisher zum Sperrbezirk erklärte Ortsteil Karlsruhe-Ruppurr wird zum Beobachtungsgebiet erklärt.

Karlsruhe, den 9. Januar 1939.  
Der Polizeipräsident.

**Haben Sie offene Füße?**  
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Oder sonst offene Wunden?  
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin“! Erhältlich in allen Apotheken.

**Zeitzahlung**  
Wochen- oder Monatsraten  
**Damen- und Herren-Bekleidung**  
Etagen-Geschäft  
**HANS SPIELMANN**  
KAISERSTR. 26  
2. Stock  
Karlsruhe

Ein  
**Weinberg**  
am Turmberg, südöstliche Lage, mit jungen Edelreben 24 Ar mit Rain und ein  
**Acker**  
im Gaufer, 19 Ar, mit einigen Bäumen, gute Anfahr, geeignet für Wochenendhaus, sofort gegen Bar zu verkaufen  
**Messerei Bühler**  
Adolf Dittlerstraße

**2 Aushänge-Kasten**  
1-1.20 Mtr. billig zu verkaufen  
Schuhhaus Otto Henkenhaf.

Sin 3 kommen  
unzählen!

Der Wintersport lockt in die Berge. Seit Deutschland große Teile der Alpen zur eigenen Heimat zählt, sind die Möglichkeiten dieses Sportes um ein Vielfaches gewachsen. Denn man braucht jetzt nicht mehr in jedem Fall Devisen zum Wintersport, aber jeder Sportler braucht heute wie früher ein Vorbeugungsmittel gegen Husten und Heiserkeit. Also vergessen Sie nie die echten

**Bornm's**  
Borhol-Sonnenmilch  
„mit den 3 Tannen“

**Friseurlehrling**  
oder Lehrling  
gesund, mit guten Schulzeugnissen sofort oder zu Ostern gesucht

**Salon Habich**  
Adolf Dittlerstraße 76.

**Warzen**  
alle Artig, Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

**G. Bornemann** Kosm. Institut  
Ad. Dittlerstr. 76a  
Sprechstunden jeden Samstag 9-10 Uhr

**Badisches Staatstheater**  
Freitag, 13. Januar 1939  
Großes Haus  
F 12 (Freitaamiete)  
Th.-Gem. 1-100

**Meine Schwester und ich**  
Operette von Benachy  
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr  
Breite 0.85-5.05 M

**Kammerspiele**  
im Künstlerhaus  
**Parkstraße 13**  
Kriminalstück von Diers  
Anfang 20.15 Uhr Ende 22 Uhr  
Breite 2.25; 1.75; 1.25 M

Vom  
**Süßes Laden**  
für den  
**Wintersport:**

Kola Sport-Bonbons 125 g — 35  
Sportschokolade Tafel — 30  
Schoko Sport-Packung — 50



**Jeanette MacDonald's!**  
**NEUER TRIUMPH!**

Eine Film-Operette  
größten Stils!



**Sarantella**  
ALAN JONES - WARREN WILLIAMS  
Regie Robert Z. Leonard  
IN NEU-GOLDWYN-MAYER FILM

mit diesem Filmwerk ist eine Operette von Weltklang gelungen. Eine verschwenderische Ausstattung, eine Fülle von Melodien berühren das Ohr, eine spannende und sensationelle Handlung fesselt. Das Ganze ist zwei Stunden allerbeste Unterhaltung.

Vorst. Wo. 6.30, 8.30 So. 5, 6.30, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30 Uhr  
Sonntag 2-4 Uhr: Jugend-Vorstellung  
»Der Klosterjäger«

**S.K.A.L.A.**  
FILMTHEATER DURLACH  
Adolf Hitler-Str. 400 Sitzplätze • Telefon 180

Der außergewöhnliche Erfolg veranlaßt uns dieses Filmwerk bis einschließlich Montag zu verlängern!



**LORETTA YOUNG**  
**ROBERT TAYLOR**  
**Frauenekhre**

Dieses Drama einer großen Liebe aus dem Alltag des Lebens ist eine mitreißende Liebesgeschichte die zum Herzen aller spricht.

**Der junge Mann aus reichem Hause — das arme Mädel vom Personal — das alte Lied — ewig neu!**

Ein Liebesdrama, einfach in seiner Handlung, dramatisch in seinem Konflikt, erlebnisstark in dem Ausbruch der Gefühle, der Leidenschaft und Liebe.

Vorstellungen 7 und 8.30 — So. ab 3 Uhr

**MARKGRAFEN**  
LICHTSPIELE DURLACH  
Adolf Hitler-Str. 200 Sitzplätze • Telefon 180

**KALI Durlach**  
FERNSPR. 675

Beginn: Wo 6.15 u. 8.30 Uhr So. ab 3 Uhr nachm.  
**Heute Erstaufführung!**  
Die neue Ufa-Ausstattungs-Film-Operette, die alle Herzen bezaubert

Ein strahlender Film mit einem verschwenderischen Reichtum an herrlichen Melodien



**Manon**

Der Film der Liebe und der Lieder mit  
**Erna Sack**  
(die deutsche Nachtigal)  
**Johannes Heesters**  
(bekannt aus »Der Bettelstudent«)

In weiteren Hauptrollen: Dagny Servaes — Otto Gebühr — Oscar Sima — Berthold Ebbecke — Kurt Meisel u. a. m.

Eine heitere Liebesgeschichte am französischen Hof, in der eine junge, verliebte Wirtin und ein großer Herr in der Maske eines kleinen Tambours, auf seltsame Weise zu einander finden. — Ueber aller Schönheit der Szenen, in denen sich der Prunk des einstigen französischen Hofes spiegelt, und über aller Heterkeit und aller Anmut der Handlung erstrahlt ein Stern: ERNA SACK, das Wunder einer Stimme, die die ganze Welt zur Bewunderung hinreißt.

Im Vorprogramm:  
Ufa-Lustspiel — Ufa-Kulturfilm — Tobis-Wochenschau  
Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen.

**BLUMEN-KAFFEE**  
DURLACH

Samstag, 14. Januar abends 8.30 Uhr

**I. Großer Hausball**

**HANS RÜGER**  
mit seinen Solisten

**NSDAP**

Heute Freitag, 20.30 Uhr  
**große öffentliche Volkshundgebung**

in der „Festhalle“ in Durlach unter Mitwirkung des Musikvereins Durlach und der Jungvolksfanfaren. Es spricht: Kreisleiter Bg Senft  
Thema: **Der deutsche Lebenskampf Volksgenossen erwidert in Waffen**

Die Ortsgruppenleiter:  
W. Bull D. Voениsch

**Obst- und Gartenbauverein DURLACH**

Am kommenden Samstag, den 14. Januar findet von 12 bis 4 Uhr im Saal, Bühlstraße 53 (beim „Döhen“) die Ausgabe von Winterhilfsmitteln mit: Obstbaumtarbolineum, Schwefelkaffeebrühe und Kupferkaffee statt.

Zwecks Zusammenlegung der Erbstouren ergeht an alle Interessenten, die ihre Bäume von einer vom Verein bestimmten Kommission geprüft haben wollen, die Aufforderung, sich spätestens bis 31. Januar, unter Angabe der Gewanne, bei Herrn Ludwig Schindel, Kronenstraße 10, oder Herrn Max Hochschild, Auerstraße 51, III, anzumelden.

Das Schneiden, Auslichten und Anspitzen usw. übernimmt Herr Baumwart Friedrich Vord, dem noch 2 weitere geprüfte Baumwärter beigegeben sind, so daß nur sachmännische Arbeit geleistet wird. Anmeldungen sofort erbeten.

Der Zeugwart.  
**Zweireih. Ziehharmonika Gebr. Kohlenherd**  
fast neu zu verkaufen. billig abzugeben  
zu erfragen im Verlag zu erfragen im Verlag

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

**Jetzt unsere guten „Alt Durlach“ Weinbrände!**

Deutscher Weinbrand	3,30	1,80
„ „ „	3,80	2,10
„ „ „	4,60	2,45
„ „ „	5,-	2,65

unsere beste Sorte, Jahrgang 1927  
Sie sind in der kalten Jahreszeit unentbehrliche Hausfreunde!

**SCHURHAMMER**  
das gute Weinhaus in der Blumenorsstraße




Ein unvergleichlich großes Farbsortiment

in Wolle macht Ihnen den Einkauf zum Vergnügen. Über 80 Sorten Wolle in allen Farben, Qualitäten und Preislagen halten wir stets auf Lager und unsere treulich geschulten Verkäuferinnen geben Ihnen Auskunft und Anleitung für jede Handarbeit. Durch uns wird Ihnen

**Handarbeiten leicht gemacht**  
denn in unseren großen Handarbeits-Spezialabteilungen kaufen Sie stets zuverlässig u. preiswert immer das Neueste

z. B.: **Schachenmayr Sport-Wolle** 50 gr. Mk. ...  
**Schwanen Sport-Wolle** 50 gr. Mk. ...  
**Schwanen Bukett-Wolle** 50 gr. Mk. ...  
**S.rumpf-Wolle** 50 gr. Mk. ...  
**Strumpf-Wolle Rot-Frauen** 50 gr. Mk. ...  
**Strumpf-Wolle Grün-Frauen** 50 gr. Mk. ...

Sehen Sie sich unsere Spezialfenster sowie unsere anderen Wollabteilungen einmal an. Sie werden sagen „Wolle kauft man am besten“ bei

**ERIB**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 115 und 2  
Mühlburg, Philippstr. 1, Ecke Rheins  
**Das große Spezialhaus**

**Sterbunterstützungsverein Durlach**  
(Bürgerleichenkasse)

Am Sonntag, den 22. Januar 1939, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zum „Kranz“ unsere diesjährige **Generalversammlung** statt. Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder (auch Fremde) bittet

Der Vorstand.

Neue **TANZ-KURSE** Januar  
**EISELE / Karlsruhe**  
Sofienstraße 35.

**Männerchor**  
Heute Freitag fällt die **Singsstunde** aus.  
Der Vereinsführer.

**Stadgruppe der Kleingärtner**  
Karlsruhe-Durlach  
Samstag, den 28. Januar 1939, 20 Uhr findet im Saal des Gasthauses zum „Kranz“ die **Stadgruppen-Jahresversammlung** statt. Hierzu lade ich sämtliche Kleingärtner mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ein.  
Der Stadgruppenleiter

**Inferieren bringt Erfolge**

**Beierhelm**  
Sonntag, 15. Januar 1939 14.30 Uhr gegen  
1. und 2. Mannschaft in **Rastatt**  
Abfahrt mit der Bahn 2. Mannschaft 11.05 Uhr, 1. Mannschaft 12.00 Uhr

**Marmeladen**  
kältlicher Brotaufstrich

Verbilligte Vierfrucht-Marmelade	lose	32
Verbilligte Erdbeer-Apfel-Marmelade	lose	42
Pflaumen-Konfitüre	Glas	55
Apfel-Gelee	Glas	60
Orangen-Konfitüre	Glas	70
Aprikosen-Konfit.	Glas	70
Erdbeer-Konfitüre	Glas	75
Johannisbeer-Gelee	Glas	75
Bienenhonig	125-g-Glas	35
	250-g-Glas	70
	500-g-Glas	140

Preise ohne Glas, Glaspfand (125-g-Bienenh.-Glas Pfand 50) Änderungen vorbehalten

**V.f.R.**  
Sportplatz, Weingartenerstr.  
Sonntag, 15. Januar 1939 nachmittags 3 Uhr  
**Wiederholungsfeier mit den Tischtennis-Turnieren**  
gegen

**F.C. 1921 Karlsruhe**  
Turnerschaft Durlach  
Das Turnen fällt wegen der Ausdehnung **heute abend aus**  
Der Vereinsführer.

**3% RABATT**  
in Marken  
**KAISERS**